

12tache Todesstrafe gegen Seefeld beantragt

Der Staatsanwalt rechnet mit dem Liberalismus ab - Beweis der Täterschaft erbracht

Schweren, 21. Februar. Im Seefeld-Verfahren hat der Oberstaatsanwalt Seefeld die Todesstrafe wegen Mordes in 12 Fällen, Thomas, Zimmermann, Schmitt, Müller, Wischnowski, Tiede, Kren, Kretschmer, Ledebor, Wehner und Gierke an und ihm die längste Ehrenstrafe an Lebenszeit in jedem einzelnen Fall ausgesprochen. Ferner beantragte er die Entziehung und wegen fortgesetzter widerrechtlicher Ungehorsamkeit in drei Fällen, Kretschmer, Gierke und Wehner, die Höchstzulage der Strafe von 15 Jahren (bisher 10 Jahre Ehrenstrafe). Außerdem forderte er, gegen Seefeld die Sicherungsverwahrung auszusprechen.

Der personalisierte Teufel

Der Anklagevertreter führte in seinem Plädoyer u. a. aus: Ein grauenvolles und erschütterndes Kapitel menschlicher Verworfenheit und Boshaftigkeit, menschlicher Habsucht und Vertiertheit, menschlicher Geistesdummheit und Stumpfheit ist an uns vorübergegangen, so daß es mir manchmal hat scheuen wollen, als wenn in der Person des Angeklagten der personalisierte Teufel durch die deutschen Gassen geschritten ist. Er hat nur ein Lebensziel gehabt: nämlich seinem Opfer ein Leid zu tun bis in sein jähliches Alter.

Über hundert Knaben hat dieser Angeklagte verdrängt.

Er allein trägt die Schuld daran, wenn diese Knaben jetzt auf die kalte Fährte stiftlicher Entartung geraten sind. Die Folgen dieser fälschlichen Entartung können wir Verlogenheit, Heuchelei und wiederum Verderbnis aller seeligen Knaben.

30 Morde

Die Zahl der Morde des Angeklagten Seefeld wird sich mit Sicherheit niemals mehr feststellen lassen. Wenn ich die heute auf etwa 30 schätze, so habe ich höher nicht eine zu hohe Zahl genannt. Ungeheures Leid hat dieser Unmensche Vätern und Müttern der Knaben bereitet. Zahllose Tränen sind seinem unruhigen Auge und Munde verfallen, wenn in der Augenblicke über das Schicksal der Söhne. Wie ist es möglich, daß dieser Unselbstergebenheit wieder auf die Menschheit losgelassen wurde, so bin ich oft und oft nicht selbstgefallen gewesen. Diese Vorfälle haben eine Vergeßlichkeit, sie haben mich verfallen, daß ich noch den Liberalismus in seiner höchsten Auswirkung in der Systematik mitleidig haben.

Die Verwahnung des Liberalismus ist mit dementsprechend für die Menschheit verhängnisvoll. Der Fall Seefeld ist eine einzige Anklage gegen die sogenannte Humanität des Liberalismus.

Diese Humanität, die in den Logen verneint, verachtet, was ist ein der verdorbenen Welt im Rahmen für den deutschen Spieler geworden.

Die Lehren aus dem Fall

Dabei hatte in der Systematik die Humanität nichts mit dem zu tun, was wir Deutsche unter Humanität verstehen. Obel sei der Mensch, klug und gut, sondern jene Humanität, die im Zentrum des Liberalismus, des Humanismus und des Fortschritts. Wäre es nicht Human gewesen, den Angeklagten im Jahre 1910 in der Strafanstalt Brunnshaus zu befehlen und ihn dort arbeiten zu lassen, aber für ein Human gewesen, ihn wieder auf die Menschheit loszulassen? Dieser einzige Hinweis mag denjenigen, um ihnen die wirkliche Humanität der nationalsozialistischen Weltanschauung zu verdeutlichen, die Enttarnung und Sicherungsverwahrung vor Augen zu führen. Der Fall Seefeld ist ein Schand- und Mitleidsbeispiel für die Minderwertigkeit dieser Gesellschaft. Wenn es immer noch Nationalisten gibt, besonders in Friedrichs Reichen, die diese Gesellschaft beurteilen, dann mögen sie sich, wenn sie überhaupt belehren können, an dem Fall Seefeld unterrichten und sich eines Besseren belehren lassen.

Karl-Lohse-Gesellschaft

Es lehrte aus der Forderung vieler Volksgenossen, mit einem solchen Schandfall kurzen Prozess zu machen, verständlich ist, daß es werden hoch verdienende Bunte nicht dabei berücksichtigt. Zunächst: wir leben in einem

Rechtsstaat, und ich habe nicht die rechtliche Gewandtheit, um mit einem solchen Verbrechen hängen zu machen. Ferner: jeder Vater und jede Mutter hat ein Recht darauf, zu wissen, wer ihren Sohn erzieht und geschädigt hat. Ich darf mich nicht darauf beschränken, etwa nur zwei Fälle anzuführen. Dann würde immer die Ursache im Volk zurückzuführen, ob nicht noch ein zweiter Mann wie der Angeklagte sein Unwesen treibe. Wenn es uns gelungen ist, innerhalb eines Dreierartikels rechtlich zu verfahren, zu schließen, dürfen die Volksgenossen zuzufinden sein.

Mahnung an die Eltern

Der Prozeß hat für Staatsanwalt, Polizei und medizinische Wissenschaft wichtige Erkenntnisse gebracht. Schlimm ist aber dieser Fall auch ein fürchterlicher Aufwachen unterricht für die Kinder, Eltern und Erzieher. Ich kann auch hier nur allen Eltern und Erziehern aus Herz legen, die Kinder zu warnen vor Elementen wie des Angeklagten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte der Oberstaatsanwalt, daß das Gesamtbild der Fälle den Beweis gebe, daß der Angeklagte der Täter sei. Zur Verhängung der Todesstrafe könne gelang werden, daß auch die in diesem Prozeß nicht behandelten 30 Morde nicht noch genauere nachgeprüft würden. Der Oberstaatsanwalt ging jedoch auf die einzelnen Fälle der Anklage ein.

Vorsitzlich gehandelt

Der Anklagevertreter betonte, daß der Angeklagte bei seinen Verbrechen planvoll

vorgegangen sei und alles dafür spreche, daß er vorsätzlich gehandelt habe. Vorganglich habe er alle Spuren beseitigt, um seine Verbrechen zu verbergen. Ganz besonders trete seine Überlegung dabei hervor, wenn er die Leichen in die typische Schließkammer gebracht habe. Sinn haben immer anderen auch die falschen Eintragungen in seinem Notizbuch.

Reisekosten hätte dieses Ungeheuer, so erklärte der Oberstaatsanwalt, zum Schluß, etwa aus formellen Gründen wieder auf die Menschheit losgelassen werden. Als Vertreter der Volksgemeinschaft müssen Sie dann, meine Herren Richter, meine, Kolonnenrecht Gebrauh machen. Alle Eltern befinden sich in Notwehr gegenüber diesem Angeklagten.

Morgen Urteilsverkündung

Der Verteidiger des Angeklagten Seefeld hob in seinen Ausführungen hervor, daß sein Mandant heute nicht vor Gericht unter dieser fürchterlichen Morbanlage stehen würde, wenn früher schon die Möglichkeit der Sicherungsverwahrung bestanden hätte. Der Verteidiger glaubt, daß der Angeklagte ohne vorherige Überlegung seine Taten begangen hat.

Sobald erhält der Angeklagte Seefeld selbst das letzte Wort. In seiner vernommenen, verlesen werden die Urteilsverkündung und letzter feierliche Hinweis. Seine Erklärung greift schließlich in der unruhigen Lebensart: „Meine Person kommt nicht in Frage.“

Am Donnerstag mittag wird das Urteil verkündet werden.

Anmeldungen zur Napola in Naumburg

Die Aufträge in der „MNS“ über die Napola in Naumburg haben eine große Zahl von Anträgen und Anmeldungen hervorgerufen. Der Leiter der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt Naumburg an der Saale teilt deshalb folgendes mit: Die Anzahl ist überbelegt. Über 1000 Anmeldete sind noch vorgemerkt. Weitere Anmeldungen sind deshalb zur Zeit ausgeschlossen. Mit Beginn des Schuljahres am 1. September 1936 zu warten. In die bestehenden Klassen können Jungen, die den fremdsprachlichen Unterricht mit Französisch begonnen haben, Übertrag nicht aufgenommen werden.

Juden-Abwehr in Pataguy

Franco führt die Regierung

Am 20. Februar, Oberst Franco, der vor kurzem deponiert wurde, ist jetzt im Flugzeug in Madrid eingetroffen. Er wurde bei seiner Ankunft förmlich begrüßt. Er übernahm sofort den Vorsitz der vorläufigen Regierung.

Der seiner Ankunft vorüberstehenden Aufständischen ein 36 Punkte umfassendes Programm, in dem die Ursachen der Aufstände aufgeklärt werden. Es heißt darin, daß diese Ursachen in der Hauptache zu erklären seien in der Herrschaftsverfahren und Ausbeutung durch Ausländer, und dem durch die Juden, die von der gestürzten Regierung unterstützt worden seien, während das Volk an der Front gestämpft habe.

Die „lieben“ Gäste

Prag, 21. Februar. In letzter Zeit sind in Prag und in der Provinz Nationalsozialistische in deutscher Sprache aufgetaucht, die durch Form und ihren heftigen Inhalt gekennzeichneten Charakter tragen. In diesen Schriften werden für eine gemeinsame Abwendung der demokratischen Staatsordnung eingetreten.

Von der Polizei wurde ermittelt, daß diese Propagandaschriften unter den „religiösen“ Emigranten umfassen und auch für die Verbreitung jenseits der Grenze des Reiches waren. Ferner wurde in Wien eine Druckerei entdeckt, in der die Propagandaschriften hergestellt wurden und aufbewahrt waren. Als Urheber der getriebenen Agitation wurden 15 Personen, größtenteils reichsdeutsche Emigranten, verhaftet und auf Grund einer entsprechenden Strafanklage dem Gericht in Prag eingeliefert.

Auch Wien hat seine Tot

Wien, 21. Februar. In Wien wurde eine Gesellschaft ausgerufen, die sich „Edler CTUB“ nannte und eine geheime sozialdemokratische Parteiorganisation war. Wie die „Reichspost“ dazu mitteilt, wurden 80 Personen in Haft genommen. Dem Takt zufolge sind beschuldigt, nahezu alle Reichsparteien zu haben.

Jüdischer Heher verurteilt

Wegen Verunglimpfung des Führers

Kairo, 21. Februar. In dem in Alexandria verhandelten Strafprozeß gegen den Juden Maurice Kargon, dem Verunglimperer einer jüdischen Partei, die höhere Verunglimpfung des Führers, wurde heute das Urteil gesprochen. Der Angeklagte wurde wegen Verleumdung eines fremden Staatsoberhauptes zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Gut rasiert - ROTBART - gut gelaut!

DRP 609166

ROTH-BUCHNER G. M. B. H. BERLIN-T.M.P.

Die Wüste fällt

Geheim-Dokumente entlarven Wilson

Von unserem Washingtoner Korrespondenten Hans Sievernick

M. Der damalige amerikanische Botschafter in London, Walter Hines Page, wurde durch die Veröffentlichung eines geheimen und neuen Urteils verurteilt. In einem Schreiben an seine Regierung, welches von „Tränen und Tränen“ zeugte, teilte er mit, daß Sir Edward Grey „äußerst ernst und ernstlich“ sei. Durch Verdrängen des englischen Botschafters hat der amerikanische Auswärtigen Amt machte Grey seiner Enttäuschung Luft. Vanling benachrichtigte Wilson in London über die Enttarnung und Bitterkeit, daß sein „tatsächliche und herbe Enttäuschung bei der englischen Regierung einen solch schmerzhaften Anstoß gefunden habe.“

Es erwidert in mir den Eindruck, daß die englische Regierung von uns, daß wir die Verantwortung als unumkehrlich beschreiben, das Recht des Staates auf Handelsverträge zu verwerfen sollen, da die Darstellungen von Sir Edward Grey von der Enttäuschung zeugen, daß wir nicht das Instrument waren, welches dem englischen Handel vor dem britischen Markt öffnete. Ich muß sagen, daß ich sehr beunruhigt bin durch Mr. Page's Haltung in allen Fragen, welche in irgend einer Weise die Politik Englands betreffen. Er hat bestimmt sehr hart unter dem Einfluß seiner Umgebung und des öftern frage ich mich, ob er die Rechte Amerikas mit der Kraft und dem Nachdruck verteidigt, wie er dies als amerikanischer Botschafter tun mußte.“

Sie vertrat Senator Clark seine Enttäuschungen und las mit harter Betonung eine Stelle aus Grey's Erinnerungen vor, in welcher dieser sagt:

Polen will die Juden loswerden

Bemerkenswerte Worte im Senat - Eine Million soll fort

Warschau, 21. Februar. Im Senatsauswahlschreiben des polnischen Senats wird die Zahl der Judenfrage in Polen immer mehr zuspitze, da die Zahl der Juden in Polen viel zu groß sei.

Es sei notwendig, die jüdische Auswanderung mit allen Mitteln zu unterstützen. Die Regierung sollte sich bemühen, daß außer Palästina noch andere Auswanderungsgebiete für die Juden bereitgestellt würden, damit die Abwanderung der polnischen Juden nicht von der englischen Politik in Palästina abhängig sei.

In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Senator Ryzki Ja Dabinski, der darauf hinwies, daß Polen sich bemühen müsse, eine derartigen Zahl der Juden in Polen entsprechende Auswanderungsquote zu erreichen. Wenn man die Zahl von einer Million Juden nehme, die Polen loswerden müsse, so sei dafür auch die Notlage der polnischen Landwirtschaft maßgebend, die in den kleinen Städte abhandeln müsse, in denen die Juden sich ein Handelsmonopol geschaffen hätten.

Der amerikanische Generalleutnant William Mitchell ist im Alter von 57 Jahren in Krakow aus einer Anflutera erlegen. Der Verleumdung war während der Weltkrieges Kommandant der amerikanischen Luftstreitkräfte in Europa.

Hekypfarrer abgeurteilt

Das deutsche Volk von der Kanzel beschimpft

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Hannover, 21. Februar. Vor dem Amtsgericht des Oberlandesgerichtsbezirks Hannover hat der Hekypfarrer Dr. Albert Heide in der Öffentlichkeit zu verurteilt. Er hatte wiederholt gegen die niederrheinischen Teile von der Kanzel gegen die Bewegung geschimpft und die deutsche und Vaterstadt unter die Weisung getragen.

Im Sondergericht hatte er auf den Reichshof Hannover abgelesen, den er verurteilt.

leumbete. Es zeigte sich, daß man es mit einem ganz üblichen Heher zu tun hatte, der sich auch vor dem Gericht als „Jenszermann“ betitelt. Das deutsche Volk hatte er in seinen Redigten als „Sammelherde“ bezeichnet, die „von Hundun überwacht“ werde. In einer anderen Predigt sprach er von den Nationalsozialisten als von der „verderblichen Bande“.

Das Sondergericht verurteilte ihn zu acht Monaten Gefängnis.

LICHT SPIEGEL LICHT

Riebeckplatz
Die gestrige Premiere war ein ganz großer Erfolg! Die Krönung aller bisherigen Tonfilm-Schöpfungen!

Greta Garbo



Anna Karenina
Der Film, der auf der ganzen Welt die höchsten Auszeichnungen erhielt — Der Film, der auf der Biennale-Venedig als bester Film des Jahres preisgekrönt wurde! **Rechtzeit. Plätze sichern!**

Gr. Ulrichstr. 51
Der unerschrockene Held des **Kriminal-Tonfilm**
Nach Büroschluss 11.20 Uhr
Mord-Alarm
mit den beiden Lieblingen der Welt **Clark Gable - Constance Bennett**
Vollständig in deutscher Sprache!

LICHT SPIEGEL LICHT

Schauburg
Ab heute Freitag!
Der neue große Kriminal-Film der Ufa!



Der grüne Domino
Ein Sittenbild aus der Vertriebszeit nach Motiven des Schauspielers „Der Fall Classen“ mit:
Brigitte Hornay, Carl Ludwig Diehl, Marg. Schön, Walter Jung, Theodor Loos, Erika v. Trellmann

Ein Film starker Spannung, erregend in seinen Ergebnissen, erschütternd in der anipierenden Liebe seines Helden (C. L. Diehl) und bestechend in der Gegenüberstellung seiner Welten und Zeiten (1914-1934). „Der grüne Domino“ mit seiner packenden Handlung u. seiner ausgewählten Besetzung ist der Typ des spannenden Spielfilms, der seinen Zuschauern mehr als bloße Unterhaltung bietet.

Im Vorprogramm:
Metal des Himmels (Kulturfilm)
Deulig-Tonwoche mit den neuesten Ereignissen in **Garmisch-Partenkirchen!**



DER RAUB DER SABINERINNEN
Der große Europa-Film nach dem weltberühmten Schwank der Gebrüder Schöthan.

Ein Filmschwank von einem Schmierentheater, wie er toller, komischer, burlesker nicht gedacht werden kann. Hunderttausende lachen seit Jahrzehnten immer wieder über den Schwank der Gebrüder Schöthan, dessen Komik, Witz und Derbheit kaum übertroffen wurde.

Die große Besetzung:
Bernhard Wildenhain der hervorragende sächsische Dialekt-Komiker als Emanuel Striase.
Trude Hesterberg - Grete Weiser - Lucie Höflich Jupp Husselt - Max Gullstorf - Paul Westermeyer Hans Brausewetter u. a.

Sie werden schreien, kreischen vor Freude
Im Beiprogramm: „Der Kulturfilm „Kreide“ und die Ufa-Ton-Woche
Erstaufführung — heute —

Ufa-Theater **Ufa Promenade**
Werktags 4.00.20.15 Sonntags: 3.10.5.40.8.15

Kurhaus
Bad Wittkind
Sonabend, den 22. Februar, großes **Koffim- und Kappenfest** mit Mitwirkung erster Künstler

CAFÉ HEYNICH
Heute großer **Haus-Maskenball**
Anleitung der 3 schönsten Masken Anfang 20 Uhr, Demaskierung 24 Uhr
Polizeistunde 4 Uhr
Freude, Stimmung und Humor! Tischbestellungen erbeten!

Die MNZ
das bevorzugte und zuverlässige Werbemittel.

Mitteldeutsche National-Zeitung

MNZ-HAPAG Reisedienst
Billiger **MNZ-Hapag-Sonderzug** zur Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung **Berlin**
nach **Berlin**
am Sonntag, dem 1. März 1936
60 Prozent Fahrpreismäßigung
Schnell Billig Bequem

7,17 Uhr ab Halle-S. an 22.46 Uhr
7,40 Uhr ab Bitterfeld an 22.29 Uhr
9,19 Uhr an Berlin-Anh. Bf. ab 22.50 Uhr
Fahrpreis hin und zurück: ab Halle-S. II. Kl. RM 7.30 III. Kl. RM 4.50 ab Bitterfeld II. Kl. RM 6.40 III. Kl. RM 4.50 einseitig, Teilschwarzfahrten.

Verbilligte Eintrittskarten in die Ausstellungshallen (RM 1,00 statt RM 8,00 pro Person). Gelegenheit zu preiswerten Stadtrundfahrten (RM 2,75 statt RM 4,00).

Es ist mit einer starken Besetzung des Sonderzuges zu rechnen, weshalb baldmögliche Lösung der Fahrkarten empfohlen wird.

Anmeldung und Fahrkartenverkauf:
MNZ-Reisedienst
Geiststraße 47, Fernruf 97651 und Annahmestellen:
Zigarengeschäft Benzenmann, Alter Markt 3
Zigarengeschäft P. A. Meyer, Hindenburgstraße 53
Zigarengeschäft Richard Schöne, Leipziger Straße 84
Musikalienhandlung Stodt, Große Steinstraße 12
Zigarengeschäft Walla, Leipziger Straße 14

Hapag-Reisebüro
Halle (Saale), im Roten Turm, Fernruf 323 38 und 329 60
Merseburg, Hauptvertreter F. W. Voigt, Adolf-Hitler-Straße 11, Fernruf 3008
Leuna, Hauptvertreter Emil Gottschalk, Bitterfeld, Hauptvertreter Paul Polko, Hitler-Straße 12

APITOL Rundfunk
Sonabend, den 22. Februar 1936
Leipzig
Beitragssätze 822

6.00: Morgenpräh, Jungmannheit. — 6.30: Fröhlich kling's zur Morgenstunde. — 7.00: Nachrichten. — 7.30: Mitteilungen für den Bauer. — 8.00: Jungmannheit. — 8.20: Für die Hausfrau. — 8.30: Großer Alarm zur Arbeitspause. — 9.00: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse. — 10.00: Wetter, Wallerand, Tagesprogramm. 10.15: Hörspiel: Seidensticker im Märchenwald. 10.45: Zeit, Wetter. — 11.45: Bauernmarkt. — 12.00: Buntes Wochenende. — 13.00: Zeit, Nachrichten, Börsen. — 14.15: Märchen aus zwei bis drei. — 15.00: Heute nur... Nachen. — 15.05: Buchbericht: Casar — Herzog — Kaiser. — 15.25: Kinderstunde. — 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. — 18.00: Gegenpartieslegen. — 18.15: Volksstunde — Volkslieder. — 18.40: Studenten musizieren für das WFR. — 19.10: Heitere Hörspiele: Einiges Geplänkel. — 19.50: Umisah am Abend. — 20.00: Nachrichten. — 20.10: Tanzende Platen. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30: Und morgen ist Sonntag!

Deutschlandfunk
Beitragssätze 1571

8.00: Guten Morgen, lieber Herr! Glodenplatz, Morgenluft! Wetterbericht für die Landwirtsch. — 6.10: Jungmannheit. — 6.20: Fröhliche Morgenmusik. — 7.00: Nachrichten. — 8.30: Morgenrhythmus für die Hausfrau. — 9.40: Kleine Fremdenliste für die Hausfrau. — 10.15: Hörspiel: Wolf und Esel. — 10.45: Fröhlicher Kindergarten. — 11.15: Seemeteorbericht. — 11.30: Die Willkommtheit meldet. — 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 12.00: Mittagsgespräch. — 12.55: Zeitfragen. — 13.00: Glodenplätze. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Märchen aus zwei bis drei. — 15.00: Wetter, Börsen, Programmhinweise. — 15.10: Abenteuer und Erlebnis. — 15.30: Wirtschaftsnachrichten. — 15.45: Eigen Heim — Eigen Land. — 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. — 18.00: Volksstunde — Volkslieder. — 18.45: Sportnachrichten. — 19.00: Platenmusik. — 19.45: Was tanzt ihr denn? — 20.00: Kernpräh. — 20.10: Wetterbericht und Kurznachrichten. — 20.10: Karneval am Rhein und Rhein. — 22.00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Seemeteorbericht. — 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Stadttheater Halle
Genie, Freitag, 20 bis gegen 22 Uhr, **Weißer Wädh**
Komödie von U. Schenk
Sonabend, 20 bis gegen 23 Uhr
Der Bestelstud
Operette von C. Willbader

Walhalla
Täglich 20.15 Uhr
Spanien in Halle
Gesangs-, Tanz- und Musikal-Schau
"TOROS"
22 Personen! 22 Personen!
Dazu 5 weitere Varietätattraktionen
Prasender Beifall auf offener Scene.
Vorverkauf von 11—1 Uhr!
Kasseneröffnung 6 Uhr!

Morgen Sonabend
DDN-Trachtenfest 1936
im Stadtschützenhaus
Beginn 7,30 Uhr! Eintritt, Posten, DDN-Mitglieder und Mitglieder! 25 Witz! 1,50 Witz. Vorkaufstellen siehe Stadtschützenhaus.

Wer hat gewonnen?
Gewinnsumme
5. Halle 66. Preußisch-Erdbeute (272. Preuß.) Kassen-Kotterie
Ohne Gewähr
Radzahl 2020

Mit jeder geeigneten Nummer sind zwei oder drei hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

10. Siebungstag 19. Februar 1936
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M.	304539
4 Gewinne zu 10000 M.	123624 220251
2 Gewinne zu 5000 M.	65873
5 Gewinne zu 3000 M.	63614 221995 248402

An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M.	96479 136991 152373
4 Gewinne zu 10000 M.	126967 126968 126969 126970
2 Gewinne zu 5000 M.	126971 126972
5 Gewinne zu 3000 M.	215196 229778 240316 256979 275811
11 Gewinne zu 2000 M.	311348 315041 317939 320418 321869 324240 324241 324242 324243 324244 324245
6 Gewinne zu 500 M.	6000 6001 6002 6003 6004 6005
207542	216103 222278 227103 227104 227105
229811	230565 229268 224313 226190 230393
305870	321517 321639 323893 349794 350058
354293	372173 372174 372175 372176 372177
372178	372179 372180 372181 372182 372183
308983	31185 30588 38627 38439 38760 41031
41634	44064 44100 44065 44066 44067 44068
43474	44204 44101 44069 44070 44071 44072
63207	63310 65544 65555 68884 71617 76113
76247	77013 88013 87013 88014 88015 88016
305870	321517 321639 323893 349794 350058
354293	372173 372174 372175 372176 372177
372178	372179 372180 372181 372182 372183
372184	372185 372186 372187 372188 372189
372190	372191 372192 372193 372194 372195
372196	372197 372198 372199 372200 372201
372202	372203 372204 372205 372206 372207
372208	372209 372210 372211 372212 372213
372214	372215 372216 372217 372218 372219
372220	372221 372222 372223 372224 372225
372226	372227 372228 372229 372230 372231
372232	372233 372234 372235 372236 372237
372238	372239 372240 372241 372242 372243
372244	372245 372246 372247 372248 372249
372250	372251 372252 372253 372254 372255
372256	372257 372258 372259 372260 372261
372262	372263 372264 372265 372266 372267
372268	372269 372270 372271 372272 372273
372274	372275 372276 372277 372278 372279
372280	372281 372282 372283 372284 372285
372286	372287 372288 372289 372290 372291
372292	372293 372294 372295 372296 372297
372298	372299 372300 372301 372302 372303
372304	372305 372306 372307 372308 372309
372310	372311 372312 372313 372314 372315
372316	372317 372318 372319 372320 372321
372322	372323 372324 372325 372326 372327
372328	372329 372330 372331 372332 372333
372334	372335 372336 372337 372338 372339
372340	372341 372342 372343 372344 372345
372346	372347 372348 372349 372350 372351
372352	372353 372354 372355 372356 372357
372358	372359 372360 372361 372362 372363
372364	372365 372366 372367 372368 372369
372370	372371 372372 372373 372374 372375
372376	372377 372378 372379 372380 372381
372382	372383 372384 372385 372386 372387
372388	372389 372390 372391 372392 372393
372394	372395 372396 372397 372398 372399
372400	372401 372402 372403 372404 372405
372406	372407 372408 372409 372410 372411
372412	372413 372414 372415 372416 372417
372418	372419 372420 372421 372422 372423
372424	372425 372426 372427 372428 372429
372430	372431 372432 372433 372434 372435
372436	372437 372438 372439 372440 372441
372442	372443 372444 372445 372446 372447
372448	372449 372450 372451 372452 372453
372454	372455 372456 372457 372458 372459
372460	372461 372462 372463 372464 372465
372466	372467 372468 372469 372470 372471
372472	372473 372474 372475 372476 372477
372478	372479 372480 372481 372482 372483
372484	372485 372486 372487 372488 372489
372490	372491 372492 372493 372494 372495
372496	372497 372498 372499 372500 372501
372502	372503 372504 372505 372506 372507
372508	372509 372510 372511 372512 372513
372514	372515 372516 372517 372518 372519
372520	372521 372522 372523 372524 372525
372526	372527 372528 372529 372530 372531
372532	372533 372534 372535 372536 372537
372538	372539 372540 372541 372542 372543
372544	372545 372546 372547 372548 372549
372550	372551 372552 372553 372554 372555
372556	372557 372558 372559 372560 372561
372562	372563 372564 372565 372566 372567
372568	372569 372570 372571 372572 372573
372574	372575 372576 372577 372578 372579
372580	372581 372582 372583 372584 372585
372586	372587 372588 372589 372590 372591
372592	372593 372594 372595 372596 372597
372598	372599 372600 372601 372602 372603
372604	372605 372606 372607 372608 372609
372610	372611 372612 372613 372614 372615
372616	372617 372618 372619 372620 372621
372622	372623 372624 372625 372626 372627
372628	372629 372630 372631 372632 372633
372634	372635 372636 372637 372638 372639
372640	372641 372642 372643 372644 372645
372646	372647 372648 372649 372650 372651
372652	372653 372654 372655 372656 372657
372658	372659 372660 372661 372662 372663
372664	372665 372666 372667 372668 372669
372670	372671 372672 372673 372674 372675
372676	372677 372678 372679 372680 372681
372682	372683 372684 372685 372686 372687
372688	372689 372690 372691 372692 372693
372694	372695 372696 372697 372698 372699
372700	372701 372702 372703 372704 372705
372706	372707 372708 372709 372710 372711
372712	372713 372714 372715 372716 372717
372718	372719 372720 372721 372722 372723
372724	372725 372726 372727 372728 372729
372730	372731 372732 372733 372734 372735
372736	372737 372738 372739 372740 372741
372742	372743 372744 372745 372746 372747
372748	372749 372750 372751 372752 372753
372754	372755 372756 372757 372758 372759
372760	372761 372762 372763 372764 372765
372766	372767 372768 372769 372770 372771
372772	372773 372774 372775 372776 372777
372778	372779 372780 372781 372782 372783
372784	372785 372786 372787 372788 372789
372790	372791 372792 372793 372794 372795
372796	372797 372798 372799 372800 372801
372802	372803 372804 372805 372806 372807
372808	372809 372810 372811 372812 372813
372814	372815 372816 372817 372818 372819
372820	372821 372822 372823 372824 372825
372826	372827 372828 372829 372830 372831
372832	372833 372834 372835 372836 372837
372838	372839 372840 372841 372842 372843
372844	372845 372846 372847 372848 372849
372850	372851 372852 372853 372854 372855
372856	372857 372858 372859 372860 372861
372862	372863 372864 372865 372866 372867
372868	372869 372870 372871 372872 372873
372874	372875 372876 372877 372878 372879
372880	372881 372882 372883 372884 372885
372886	372887 372888 372889 372890 372891
372892	372893 372894 372895 372896 372897
372898	372899 372900 372901 372902 372903
372904	372905 372906 372907 372908 372909
372910	372911 372912 372913 372914 372915
372916	372917 372918 372919 372920 372921
372922	372923 372924 372925 372926 372927
372928	372929 372930 372931 372932 372933
372934	372935 372936 372937 372938 372939
372940	372941 372942 372943 372944 372945
372946	372947 372948 372949 372950 372951
372952	372953 372954 372955 372956 372957
372958	372959 372960 372961 372962 372963
372964	372965 372966 372967 372968 372969
372970	372971 372972 372973 372974 372975
372976	372977 372978 372979 372980 372981
372982	372983 372984 372985 372986 372987
372988	372989 372990 372991 372992 372993
372994	372995 372996 372997 372998 372999
373000	373001 373002 373003 373004 373005
373006	373007 373008 373009 373010 373011
373012	373013 373014 373015 373016 373017
373018	373019 373020 373021 373022 373023
373024	373025 373026 373027 373028 373029
373	

Tollholz gegen Tollwut

Die immergrünen Eibenbäume im Botanischen Garten zu Halle



Aufnahme: ...

Winter noch führt unser Botanischer Garten ein ziemlich kleines, wenig bekanntes Dolein, zum auch die Zahl derer, die den schönen Park auf ihren Spaziergängen aufsuchen, häufig in den Bäumen begriffen ist. Seltene Pflanzen...

vereinzelt ist die Eibe sonst in Mitteldeutschland im Freien nachzu sehen. Ihre Verwandten, die Nadel, die Kiefer, die Eucalyptus, alles andere Nadelholz, zu denen ja auch sie, die Eibe gehört, sie alle sind uns, weil häufiger, viel bekannter geworden. Jung und frisch wachsen sie immer von neuem heran.

ja auch Zeit mit dem Wachsen. Noch sind immer 300 Jahre alt. Und was haben sie schon alles erlebt! Großwälder und Urwälder, um ihre Kräfte sind unter ihnen schon dahingegangen. Und noch 1700 Jahre können die schon recht alten Bäume leben, bis die ihnen gelegten 2000 Jahre voll sind. Wie mag unter solche dann ausziehen? —

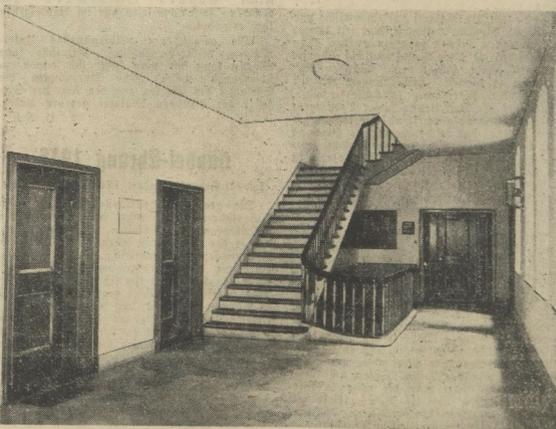
Im Wandel der Zeiten

Ein neues Bürogebäude in der Großen Steinstraße

Wieder ist unsere Stadt um ein modernes Bürogebäude bereichert worden. Vorläufig gingen wir daran vorüber, als Mitte vorigen Jahres das Gebäude Große Steinstraße 79/80 eingeweiht wurde. Heute erinnern wir uns, daß wir hier einmals Möbel-einrichtungen ausgestellt haben. Die fünflich geförmten Kojen verdeckten die schönen Decken und die ausmarchen-fallenden Dachsparren bekamen wir ja nicht mehr zu sehen. Das ehemals Bettmannsche Gebäude war häufiglich und brachte einmarchen, als es von der Deutschen Anmarch und Notar-Verföcherung im Wege der Zwangsverföcherung erworben wurde. Eigentlich waren es vier Gebäude, denn dazu gehörten noch die hinten angrenzenden Grundstücke Brödelstraße 4 und 5. Letzteres wurde abgetrennt, aber die drei anderen Gebäude mußten bis auf die Brödelstraße umgestaltet werden. Es geschah unter Leitung des Architekten Ulrich und Ausführung des Bauführers Wöhrner.

und wird in kürzester Zeit einen neuen Schmuck des Treppenhauses bilden. Durch den Umbau sind 3000 Quadratmeter Büroräume neu geschaffen. Die hinteren Räume im Parterre sind durch Glasdächer, die wie ein schöner Vorhof wirken, dem Tageslicht erschlossen. Natürlich sind die hygienischen Einrichtungen in jeder Weise neuartig angelegt. Sogar Belüftungen mit aktivem Koffein sorgen für die Wärme.

Das ist nun der Welt Bau: Das Alte Reichen hilft aus den Ruinen. Auch die ehemaligen Fabrikräume haben eine andere Zweckbestimmung erhalten, die dem Bedürfnis der Großstadt angepaßt ist. Daß dies in so vielkühler und doch wendendeprender Weise geschehen ist, ist besonders zu begrüßen. Die gelbe Handwerksarbeit spricht für sich selbst. E. G.



Das schöne Treppenhau im Neubau Aufnahme: Wöhrner

Weihe des 50-Jubiläums

Teilnahme Politischer Leiter aus dem Gau

Anlässlich des Todestages Horst Wessels, dem Zeugen der nationalsozialistischen Bewegung und damit des Dritten Reiches, weicht die SA-Gruppe Mitte am Sonntag das 50-Jubiläum in Magdeburg. Dreihundert Politische Leiter des Gau Halle-Merseburg werden unter Führung des Gauausbildungsleiters Hg. Prager an dieser Feier teilnehmen.

Das schaffende Halle

Die jetzt wieder mildere Witterung läßt auch die Arbeiten der künftigen Baumerholung wieder weiterkommen. So gehen die Arbeiten an der Kampfbahn am Geländebrunnen weiter, der Neubau der Schulturnhalle in Göttingen, der Ausbau der Schürstanzanlage an der Heiligschloßstraße, der Neubau der Bedürfnisanstalt am Frankeplatz.

Die Erweiterung des Aquariums im Zoologischen Garten geht dem Abschluß entgegen, am Schlaß und Viehhof geht die Erweiterung und der Ausbau der Großschlachterei weiter, am Getraubetriebshof die Erweiterung des Urnengartens.

Die Zimmerarbeiten des Daches über dem Stallgebäude in Götting werden fortgesetzt. Von der Eisenbahnbrücke bis zum Kaffee Eisenbahnstamm wird der Sodamerdeich gebaut. An der Schlageterbrücke sind Instandsetzungsarbeiten bald beendet. Am Schülerschloß ist man mit der Herstellung des Parkplatzes beschäftigt.

Im übrigen werden Straßen ausgebaut und ausgehollert sowie in verschiedenen Straßen Hausanschlüsse sowie Steingutrohrkanäle hergestellt. An der Klüßanlage wird eine Schlammleitung angelegt.

Direktor Riso

Am 19. Februar d. J. verließ nach längerer Krankheit des Vorstandsvorsitzenden des Elektrizitätswerks Sachsen-Anhalt AG, Halle, Betriebsführer Franz Riso. Der 61-jährige und Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier AG, verliert in dem Verstorbenen einen Mann, der dreizehn Jahre lang seine Arbeitskraft, sein reiches technisches und wirtschaftliches Können dem Unternehmen gewidmet hat.

Hallische Hitler-Jungen besuchen Berlin

Die 1. Gefolgschaft des Untergaues 1/36 der SA wird am kommenden Sonntag eine Fahrt nach Berlin unternommen, um einmal allen Kameraden die Gehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt zu zeigen und darüber hinaus besonders auch die Stätten zu besuchen, wo sich noch vor wenigen Jahren die Gaupflichter der deutschen Politik abspielten. Außer dem Brandenburger Tor, Schloß, Reichstagsgebäude usw. werden auch die historischen Stätten in Potsdam besucht, insbesondere auch das Regierungsviertel mit der Reichskanzlei. Im Rahmen dieser Gemeinschaftsfahrt werden die Teilnehmer auch Gelegenheit nehmen, der Automobilausstellung einen Besuch abzustatten.

Rückstrahl bei Tag und Nacht

In einer Entschuldigend des Oberlandesgerichts München wird ausdrücklich festgestellt, daß Radfahrer zur Mitführung des Rückstrahlers unabhängig von der Tageszeit verpflichtet sind. Die Vorstrafen hatten den Radfahrer freigesprochen mit der Begründung, daß Rückstrahler nur bei Dunkelheit oder hartem Nebel mit Rückstrahlern versehen sein müßten, weil sonst § 29 der Reichsstrafgesetzbuch vorordnen, der die Beleuchtungspflicht in diesen Fällen vordreibt, keinen Sinn hätte.

Ein recht hartes Holz hat der Baum. An weichen Tagen, als man noch Geräte und Waffen aus Holz herstellte, da hat man gern die Eibenhölzer, auch Ebenholz genannt, benutzt. Schon in der Vorkolonzeit war es so wertvoll, daß die Eibenbäume im Botanischen Garten hier über 250 bis 300 Jahre schon auf dem Boden stehen. — Wohl kaum, und doch ist es so. Und es gibt Eiben, die sogar bis zu 2000 Jahre alt sein sollen.

Der Naturschutzgesetz hat uns die Eibe fast erhalten, wo sie zu verschwinden drohte. Die Hallenser können uns freuen, daß auch der Botanische Garten, der ja seinerseits auch bereits ein beträchtliches Alter aufweist, einige wunderbare Exemplare dieser heute so seltenen Bäume aufweisen kann. Nur ganz

Am deutschen Volksglauben spielte die Eibe eine große Rolle. Vor allem durfte man nicht unter ihr einschlafen. Wer das tat, er wurde nicht mehr leben. Der immergrüne Baum mit seiner tiefbunten Farbe führt auch den Namen Totenbaum. So wird er auch heute noch vielfach auf einzelnen Friedhöfen gepflanzt, besonders in Island und in England, aber auch bei uns findet man ihn hier und dort. Wie die Karussühnen, auch die man in Parks und Gärten findet, sind dem deutschen Eibenbaum nahe verwandt, sie gehören zur selben Familie. Bis zehn Meter können die Bäume alt sein, bis zu einem Meter Umfang. Die Äste und Samen des Baumes sind giftig, sie enthalten das Gift Tazir. Und dennoch wieder spielt in anderen Gegenden die Eibe die Rolle eines schützenden Baumes. Man pflanzt sie gegen das Eisenwage an alle Türen und Stall anzugeln. Auch als Tollholz gegen den Biß toller Hunde soll das Eibenhölzchen Schutz gewähren.

Ein künstlerische Lösung fand die Gestaltung der Treppe. Bisher war nur eine Treppe für das Haus 79 vorhanden, sie mußte nun so angelegt werden, die für beide Häuser einen Ausgang schaffte. Das ist durch eine Art Wendeltreppe im Dach glücklich gelöst. Der verwendete Belag, bruchtaugliche Solenhofer Steinplatten vom Treppenhause etwas imponierendes, das noch durch die Eichenholzfenster und insbesondere durch die gedachten Blätter familiärer Eingangstüren herausgehört wird. Ueberhaupt ist bei der Gestaltung ein besonderer Wert auf handwerkstüchtige Arbeit gelegt worden. So sind die Gesäuberplatten von höchsten Dreckschleim gedreht, die Scheiben der Fenster sind aus Antiquität mit Weisnerglanz hergestellt und die Kellertüren sind von Kunstschmiedemeistern gemacht. Eine plastische Figur ist in Arbeit

147 Sonderzüge zur Leipziger Frühjahrsmesse

Für die Verkehrsbedienung der Leipziger Frühjahrsmesse vom 1. bis 9. März hat die Reichsbahn wieder umfangreiche Vorkehrungen getroffen. Für den Verkehr nach Leipzig sind 147 für den Rückverkehr 126 Sonderzüge vorgesehen worden.

Zur Erleichterung eines einseitigen Verkehrs der Messe verkehren wieder durch besonderen Auswahlschienen angelegene Bermalungsonderzüge mit 60 v. H. Fahrpreisermäßigung. Auch die allgemeine Messe-Rückfahrkarte mit 33 1/2 v. H. Ermäßigung für Hin- und Rückfahrt in Personenzügen (Schnee- und Eilige mit Zuschlag) ist beibehalten worden.

Für den Abverkehr (unter 150 Kilometer) werden wieder Sonntagsrückfahrkarten mit vierfacher Gültigkeit von allen Bahnhöfen der Reichsbahn während der ganzen Dauer der Messe ausgeben.

Für die Teilnehmer der Bermalungsonderzüge werden um 50 v. H. ermäßigte Eintrittskarten zum Besuche der Messehäuser und Ausstellungshallen ausgeben. Die in den Saisons der Bermalung an den Schaltern der Bahnhöfen ausgeben der Reichsbahn gestiftet werden können.

11. Deutscher Montiertag 1936

Zum 11. Deutschen Montiertag in Magdeburg am 10. bis 13. März treffen sich alle ehem. Montierer der früheren Montierbataillone sowie der Eisenbahntingente ein. Derjenige Kameraden der Kriegsfahrten, die aus diesen Truppen hervorgegangen sind (s. B. Montierwerk, Scheinwerfer usw.).

Ueber 800 Naturdenkmale in der Provinz Sachsen

Magdeburg. Der Beauftragte für Naturschutz in der Provinz Sachsen, Museumsdirektor Bogner, hat sämtliche Schutzbeauftragte innerhalb der Provinz zu einer Tagung nach Magdeburg geladen.

Der Vorsitzende der Provinzialstelle ist der Landesforstmann der Provinz. Zur Stelle gehören als Sachbearbeiter Landesrat Dr. Berger, je ein Vertreter der Landesplanung, der Forstbehörden, der Kulturlandbauverwaltung und drei Mitglieder der Provinzialstelle der Bezirksstellen, eine Landschaftsliste, 40 Kreisstellen, eine Landesforstverwaltung, 40 Kreisstellen, eine Landesforstverwaltung, 40 Kreisstellen, eine Landesforstverwaltung, 40 Kreisstellen.

Bisher konnten über 800 Naturdenkmale in 495 Orten der Provinz gelistet werden. 1932 gelang es, eine neue Liste herauszugeben, die die Erfassung zum Naturschutzgebiet. Eingehend wurden besprochen die Marktkontrolle der Blumenhändler und die Anlage der Karten, die die zu schützenden Gebiete den bearbeitenden Behörden zeigen sollen.

Bei Montagearbeiten erdrückt

Magdeburg. Mittwoch morgen wurde auf dem Hof der Brauerei Bohndorf der dort beschäftigte Otto Burghard beim Transportieren von eisernen Gehellen einer Verriegelungsanlage tödlich verletzt. Beim Aufschieben des im Scherzug hängenden Gehells überhakte Burghard offenbar das Kommando des Monteurs, der Halt gerufen hatte. Er zog noch weiter und bemerkte nur plötzlich, daß das Gehell schon schwelte. Er ließ sich nieder und kam zu nahe an das zweite Gehell heran, das durch das frühzeitige Aufziehen des anderen ins Fallen geraten war. Unfallgefährliche Handlungen sind ihm dem Gehell ein Sandwegen, über dem er stolperte. Er wurde von dem 25 Zentner schweren Gehellstück erdrückt.

Saßlerfeld. (Auf dem morischen Eise eingetroffen) Auf dem durch die milde Witterung morisch und dünn gewordenen Eise des Torfsees brach ein elfjähriger Junge ein, der sich trotz aller Warnungen auf die Eisdecke gewagt hatte. Als der Junge bereits unterging, kam ein langer Mann vorbei, der mit voller Kleidung ins Wasser sprang und den Knaben in Sicherheit bringen konnte.

Zeitz. (Der Wandgastpost.) Max T. aus Zeitz hatte sich einem SA-Mann gegenüber in unverantwortlicher Weise über die Regierung und ihre Maßnahmen und Gesetze geäußert. Das Amtsgericht Zeitz hatte im wegen großen Unpuns zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Die vom Angeklagten eingeleitete Berufung wurde von der Weisenfelder Kleinen Strafkammer totenpunktlich abgewiesen.

Dreifacher Mord und Selbstmord

Schwägereltern und Ehefrau getötet

Bad Liebenwerda. In Schönborn (Kr. Liebenwerda) wurde Donnerstag morgen eine furchtbare Mordtat entdeckt. Als der Sohn des 64 Jahre alten Bauers Hanisch die Schlüsseln seiner Eltern betrat, sah er diese sowie seine von ihrem Mann getrennt lebende Schwester namens Wendt im Blut liegen tot auf. Als Mörder kommt der Ghemann der jungen Frau in Betracht, der in der Szene des Mordes erhandelt gefunden wurde.

Wendt war seit 1 1/2 Jahren mit der Tochter der Eheleute Hanisch verheiratet. Die Ehe hatte sich aber sehr unglücklich gestaltet, und die junge Frau war zu den Eltern zurückgekehrt und hatte die Scheidung eingeleitet. Ein Ehescheidungsverfahren war ohne Erfolg gewesen. Wendt hat offenbar in der Erbitterung darüber durch den dreifachen Mord an seiner Frau, seinen Schwägereltern und an sich selbst.

Wie weiter gemeldet wird, hat sich die Mordtat erst in den frühen Morgenstunden ereignet; denn als der Sohn der Eheleute Hanisch gegen 2 Uhr morgens in einer Postkammer nach Hause kam, wurde er von seinem Vater eingeklinkt.

Zu Tode geschickt

Dolfschaba. Der Arbeiter Otto Eisner, welcher von einer Verurteilung ab-

Gefellen werden wieder wandern

In diesem Jahr ist es die fünffache Anzahl

Als im April vorigen Jahres die ersten Wandergesellen des Handwerkes ihre Pflanzlärnten, um in die deutschen Gauen hinaus zu ziehen, fand die Wiederbelebung dieses alten Brauchtums nicht nur im Handwerk, sondern weit darüber hinaus größte Beachtung. Neue Aufgaben waren den Gesellenwandern gestellt: Als Hauptaufgabe handwerklicher Weiterbildung sollten die wandernden Gesellen das Vertrauensverhältnis zwischen Meister und Gesellen vertiefen und durch Erlangung beruflicher Kenntnisse in anderen Teilen Deutschlands ihren Geschäftskreis erweitern.

Während im vergangenen Jahre 4000 Gesellen zur Wanderreise zugelassen worden waren, hat die Deutsche Arbeitsfront den Umfang für das Gesellenwandern 1936 bedeutend erweitert: 5000 Gesellen des Handwerkes werden in diesem Jahre hinausziehen in die deutschen Gauen, und damit werden 5000 der besten jungen Handwerker Zeugnis ablegen können von ihrem Arbeits- und Leistungswillen.

Die Gesellen folgender Handwerksberufe können unter der Voraussetzung der Erfüllung der geltenden Bedingungen an der Wanderreise teilnehmen: Dachdecker, Glaser, Tapezierer, Stuckateur, Glaser, Maler, Zimmerer, Schmiede, Tischler (Bau- und Möbelmacher), Stellmacher, Klempner, Schlosser, Dreher, Müller, Friseur, Schmiede, Späthmacher, Buchdrucker und Buchbinde.

Nachrichten aus dem Saalkreis

Forst-Wesfel-Gedenkfeier in Dölan

Dölan. Der SA-Sturm 8/12 hatte zu einer Forst-Wesfel-Gedenkfeier in den „Waldweg“ eingeladen. Der SA-Wafling der Brigade 38 eröffnete die Feier mit dem Argonner March.

Nach dem Hahneneinmarsch sprach ein SA-Mann einen Vortrag: „Dem Führer!“ Die Ansprache des Sturmführers Dank war durch wurde von leise intonierten Kampfliedern begleitet und durch Deklamationen und Wägenhören umrahmt. Sturmführer Dank warb durch einen Heberblick über die vergangenen Jahre. Er zeigte ausgedehnt von den drei Stützen des Reiches vor dem Weltkriege, der Monarchie, dem Beamtentum und der Arme, wie Deutschland Großes geleistet hat, daß aber der Zusammenbruch eines Tages kommen mußte, weil dem deutschen Volk die politische Schulung fehlte. Führer mußte zunächst den deutschen Menschen politisch aufrichten. Der Kampf um die Seele des deutschen Volkes war nicht leicht, zumal viele Volksgenossen mit internationalen Ideen verunsichert waren. Da hieß es unter das Volk und auf die Straße zu gehen und den Kriegen besonders nahe zu kommen, die gerettet werden mußten. Das Gedächtnis hier besonders des gefallenen Sturmführers des geführten Sturmes 5. Forst Welle. Sein Bild begleitete die Worte des Redners und auf der Bühne sah man, wie ein SA-Mann von roten Horden überfallen und aus dem Hinterhalt erschossen wurde.

Dauerführer Ede führte aus, daß der SA-Mann der politische Soldat des Führers ist, den er auch weiter braucht. Auf der Straße und in den Versammlungen ist der Frontarbeit, an seiner Arbeitsstätte und in

Der Abend des Heimweges angetrieben, wurde in der Müdenberger Straße von einem hinter ihm kommenden Kraftwagen erfaßt und eine Strecke des Weges mitgeführt. Er blieb mit schweren Verletzungen auf der Straße liegen. Elsner wurde zur Grube Emanuel gebracht; während der ärztlichen Behandlung ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Der tödlich Verunglückte benötigte vorchriftsmäßig die rechte Straßengasse. Elsner war 35 Jahre alt, er hinterließ Frau und drei Kinder. Die Mutter hat die Unternehmung eingeleitet. Der Kraftwagen kommt aus Müdenberg.

Motorpöppe blieb im Morast hängen

Zeitz. Auf dem Gehöft des Bauern Franz Wendt in Seibitz brach ein Großpöppe aus. Die Kreismotorpöppe in Seibitz konnte nicht eingreifen, da sie in dem Morast im Dorfe hängen blieb. Es verbrannten eine große Menge an Holz, Schafte sowie wertvolle Geräte und Maschinen.

Zeitz. (62 000 SA-Schulungsleistungen) Das Winterhilfsleistungsjahr im Kreis Zeitz leit 1. November 1935 62 000 Schulung für Befehlshaber und für die Besatzung an besondere bedürftige Volksgenossen verteilt.

Das Gesellenwandern und der Gefellenausgleich

Das Gesellenwandern und der Gefellenausgleich sind ein Bestandteil der Deutschen Arbeitsfront; mit der Organisation und der Durchführung ist die Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerker mit der IG-Gesellenhandwerk und die IG-Gesellenhandwerk beauftragt worden. Nach einer Wanderzeit von acht Wochen werden die wandernden Gesellen ihren Ausstufungsplan annehmen und an diesem Punkte beibringen. Die Gefellenausgleichsstellen in Saugberbergen, die mit dem Gesellenwandern wird grundsätzlich in der Form des Austausch der Gefellen, d. h. zwei Gesellen mit den gleichen beruflichen und sonstigen Voraussetzungen werden ausgetauscht. Die Erfahrungen, die mit dem Gesellenwandern des Jahres 1935 gemacht wurden, haben ihre Auswirkungen gefunden in einer Reihe von Maßnahmen und neuen Einrichtungen. Die Verbesserungsmaßnahmen sind in Saugberbergen, andere Maßnahmen werden das Wandern für den Gesellen zu einer großen Freude und einem unvergesslichen Erlebnis werden lassen.

Mit der Betreuung der wandernden Gefellen hat die Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerker in der Deutschen Arbeitsfront, denen ein Reizert für Gesellenwandern und ausstufung zur Seite steht, beauftragt worden. Die Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerker, deren Dienststellen sich jeweils am SA eine Kreisleitung befinden, erteilen Auskünfte und nehmen Anmeldungen an.

Heiner Freizeit tel und Heide der SA-Mann

ein Kämpfer für Führers Idee. Schöne uns unter neu erfindendes Meer aufzuspüren, so schickte uns die SA in der Heimat. Die SA werden machen, daß die friedliche Arbeit des Führers nicht gelindert werde.

Bögel fahren in Ammendorf

Aus einem leinen Kreis weniger Interessierter ist ein Verein für Vogelschutz entstanden, der heute eine erfreuliche Mitgliederzahl aufweist. Diese Vogelfreunde haben sich die Erforschung der heimatischen Vogelwelt zum Ziel gesetzt. Mühe und Kosten werden dabei nicht gespart. Seit ist man sogar dabei, den die Vogelwelt in ihrem Leben und Treiben während des ganzen Jahres zeigen soll. Im übrigen leitete der Verein eine Fülle, nützliche Arbeit: Nistkasten und Futterstellen wurden in der Höhe von 1000 RM. geschaffen, ganz abgesehen von dem futurellen Wert solcher Leistungen. In der Schädlingbekämpfung durch Vogelschutz werden der Volkswirtschaftlichen Nutzen erhalten.

Gestern abend hörte man im „Burgschloß“ einen Vortrag des verdienstvollen Vorsitzenden des Vereins, Ernst Seifert, über die gefiederten Weltkrieger. In einer ausgezeichneten Vortragsweise aus der Heimat unter Vogelschutz lernten wir sie noch einmal kennen: Amiel, Drosel, Fint und Star und wie die kleinen Sänger alle heißen, die wir in der Natur nicht vermischen möchten. Ausführlich führten der Redner die Eigenschaften der Vögelarten an. Daneben hörten wir auch die Stimmen dieser Vögelarten auf

Schellschnecken, die in launiger Arbeit durch die Ufa aufgenommen worden sind. Vogelhege ist deutsche Kulturarbeit, der Ruf des Vereins kann darum nicht zu gering eingeschalten: Selbst die Bögel unserer Heimat führen!

Canana. Eine Rassegeflügel, Züchter und Brüterausstellung findet am Sonntag von 10 bis 18 Uhr im Zofel von Kurt Sommer statt. Um 15 Uhr spricht Landwirtmeister Jäger von der Zucht und Verjudungsart für Geflügelzucht in Halle-Grömm.

Steglich. (Kameradschaftsabend) Die NSDAP Ortsgruppe Hohensalza veranstaltete einen Kameradschaftsabend mitunter Bühne und Tanzsuggestion des WDR. Der Saal erwies sich fast als zu klein. Max Boretz von der Kreisleitung in Halle hat, auch in Zukunft gute Kameradschaftsabend zu halten. Die beliebten Gebrüder Chorbus aus Halle erreuten durch fommige Vorführungen. Eine Zombola brachte für jeden eine kleine Überraschung aus dem Reich. Die Veranstaltung wurde dem WDR ausgedrückt.

Wieder Abbau stillgelegter Gruben

Zhormenitz. Wie wir bereits berichteten, wird bei Zhormenitz der Grubenteich der ehemaligen Grube „Barbara“ ausgepumpt. Man will man auch den Grubenteich der ehemaligen Grube „Schönbach“ auspumpen. Schwere Lägerwerke muß infolgedessen die an diesem Teich eingerichtete Zhormenitzer Fabrik anhalten. Die Arbeiter, die wegen ihrer schönen Lage von Einheimischen viel besucht werden, doch werden keine Fabrik errichten, um eine neue Fabrik zu bauen; die bisherige wurde im Sommer 1935 von 23 800 Personen benutzt.

Die Grubenteiche werden ausgepumpt, weil die Gruben zur weiteren Ausbeutung wieder in Betrieb genommen werden sollen, um für das Großkraftwerk Kohlen zu liefern.

Zeitzern. (Vierjähriges Kind tödlich verbrannt) Das etwa vierjährige Kind der Familie B. war, als die Mutter auf einen Spaziergang den Wohnraum verlassen hatte, wahrscheinlich dem Feuer zu nahe gekommen, so daß die Kleider des Kindes Feuer fingen. Das Kind erlitt schwere Brandwunden. Am Krankenhaus ist es den Brandwunden erlegen.

Frost verzögert sich noch

Der Reichswetterdienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Donnerstag:

Die großen Temperaturgelegenheiten über Deutschland führten auch am Donnerstag zu starken und anhaltenden Niederschlägen mit mäßiger bis kräftiger Frost. In Ostdeutschland, der dem Kanal heran kam, wurde die über Westdeutschland befindliche Warmluft nach Osten in Bewegung gezwungen, wobei sie in das östliche Deutschland bedeckenden Kaltluft aufsteigen mußte. Am Westen und Süden unteres Bezirks stiegen die Temperaturen dabei noch auf 6-8 Grad Wärme an. Im Osten machte sich schon die Nähe der Kaltluft über Ostdeutschland bemerkbar, in deren Bereich die Temperatur bis hinunter zu 0 Grad sank. Da der erwähnte Kaltluftausläufer jetzt abfließt und mit der Antriebs für die warme Luft, nach Osten vorzurücken, aufhört, ist zu erwarten, daß kalte Luft langsam weiter nach Westen an Raum gewinnt und Mitteldeutschland nach Nordost nach Südwest fortgeschoben überflutet. Dann ist hier überall der Eintritt von Frostwetter wahrscheinlich.

Aussichten bis Sonntagabend

Bei kühleren bis kühlen Winden aus lange fast bewölkt und schwach noch etwas Niederschlag, später zeitweise aufhellend. Temperaturen von Nordwest nach Südwest fortgeschoben unter den Gefrierpunkt hinab.

Wasserstands-Meldungen

Table with columns: Datum: 20. Februar 1936, Station, Pegelstand, and other data points for various locations like Saale, Elbe, and others.



Vor 20 Jahren

Das war die Hölle von Verdun

Ein Hallenser erzählt von seinen Erlebnissen vor Verdun

Der erste Teil des Angriffs auf Verdun, der am 21. Februar 1916 begann, machte bis zum 25. und 26. Februar die deutschen Sturmtruppen bis an die permanente Festungslinie von Verdun. Die Eroberung der Panzerfestung Douaumont zerstörte alle bis dahin in Frankreich gehegten Hoffnungen. Ein Hallenser, der als einfacher Soldat die Kämpfe um Verdun miterlebte, erzählt hier von jenen erismisreichen Tagen.

Nach den wechselvollen Kämpfen 1915/16 auf dem Fortanfangsweiler Kopf an der Vogesenfront, in dessen blutiger, fahler Höhenstellung hat mein erstes Wehrmacht als Frontsoldat erlebt, wurden die verbliebenen Normationen der dortigen Frontstellung, mochte auch mit einmütiger Gebirgs, nichtig mit einem Sturm des Abmarsches beendigt.

Ein dunkler Nacht mit Sad und Paad in den Tannensportung. Das Ziel konnte keiner von uns. Sinter Sedan wurden wir wieder ausgedrängt. Nachdem wir am letzten Tage nach 30 Kilometer marschiert waren, wurde Notquartier bezogen. Am nächsten Morgen um fünf Uhr ging es wieder weiter. Borekri mussten noch 47 Kilometer zurückgelegt werden. Wir marschierten durch ein feines Regenwetter bis am Abend erreichten wir das Dorf Willers mit uns in sügigen, offenen Ställen hielten. Dann kamen wir nach Delut, zwei Stunden weiter; dort war es noch primitiver, dazu ein Wetter kaum zu beschreiben. Schnee und peitschender Regen wechselten ab.

Wir wussten schon längst, daß wir bei den bevorstehenden Kämpfen vor Verdun mit dabei sein sollten. Man schrieb den 18. Februar 1916. Bald kam der Befehl, daß wir unverzüglich nach unserem Standort marschieren sollten, wo wir sein mußten, wenn die Kämpfe begannen. Das Dorf, das wir nun als Ziel hatten — Gibechey — lag vier Stunden entfernt, und in aller Dunkelheit brachen wir von Delut auf. Durch das miserable Wetter war der fehmige Regen nach und nach so aufgeweicht, daß wir nur noch durch biden Lehmdreie warteten. Wir schen in unserem Lehmdreie aus vier Zerkampfsgruppen. Als wir endlich am Ziel ankamen, waren wir anhaft vier, sieben Stunden marschiert. Der letzte Teil der Straße nach Gibechey war durch Schiffschlingungen abgeleitet. Wir schen brennende und französische Gefährlichkeit. Zu je acht Mann, um brennend mit einigen Minuten Abstand, hatten wir uns nach Gibechey hingehängt. Nach langatmiger Dunkelheit nahm der Feind unter Feind unter Feuer, und es kam sofort der Befehl, hinter einem nahen Waldabschnitt in Deckung zu geben.

Man schrieb den 20. Februar 1916. Wir lagen jetzt rechts von Dorle Dambillers. Ein fehr Korporaldisziplin wurden in aller Eile untergebracht.

Man schrieb den 21. Februar 1916. Um acht Uhr morgens sollte — nach laut anderthalb Stunden Stillstand — die deutsche Offensivoffensive vor Verdun ihren Anfang nehmen. Es war böfiges Wetter. Gegen zehn Uhr stürzte es wie ein aus. Auf die Minute eröffneten jetzt

gleichzeitig mehrere Tausend Geschütze — einschließlich der 42er Batterien — den furchtbaren Regen. Die Erde erzitterte in allen Augen und die Luft vibrierte. Der Geschüttdonner wurde immer toller. Ein heulen, Zwischen, Gurgeln erfüllte die Welt um uns, wie es sich in Worten nicht wiedergeben läßt. Für die Franzosen mußte es wieder beginnender Weltuntergang sein. Am Mittag hatte das Feuer seinen Höhepunkt erreicht. Jetzt war es die Hölle auf Erden. Die Franzosen antworteten nur wenig. Ihre Verluste mußten schon groß sein. Die französischen Stellungen glühten einem Meeresstiel, in dem es bedeckte, dampfte und qualmte. Unausführlich, aus allen Richtungen, flühten die schwarzen Kaliber in die feindlichen Stellungen. Deutlichen Minenexplodieren, gewaltige Rauchsäulen, unebene Erdmolen, die in die Höhe geschleudert wurden. Darüber lautete in kleiner Höhe plätschernde Schrapnelle. Die nach vom Feinde befestigten Wälder waren in dichten Rauch gehüllt und das gewaltige Geschützefeuer dauerte immer noch in derselben Stärke an. Für viele Millionen wartete auf dem Tage Gibechey und alle in die feindlichen Stellungen geschleudert, Meeresstiel wurde und Verderben bringend.

Wir gehörten zur zweiten Angriffswelle. Um vier Uhr erfolgte die gewalttätige Eröffnung durch die Regimenter 81 und 87. Das Geschützefeuer wurde bedeutend vermindert und weiter nach vorn geleitet. Dann fand der all-

gemeine Sturm statt. Für uns galt Parole und Marschrichtung Caurières-Wald. Rechts von uns brante jetzt das Dorf Dambillers, den Himmel weithin erlönd. Im Walde brante ein großer Miniergeschuppen. Große Mengen aufgeschapelter Leuchtflügel hatten sich entzündet und erfüllten dadurch unteren Bormarsch. Es begegneten uns schon die ersten Trupps gefangener Franzosen, Senegaltruppe und Jaunen, alle in ihren neuen Stahlhelmen. Der Caurières-Wald, fast vier Kilometer lang und zweieinhalb Kilometer breit, war durch das deutliche Höllefeuer vollständig aufgeweicht und zusammengeschoben. Die französischen Stellungen waren gänzlich zermalmt. Die Laufgräben lief bis an den Rand mit Leichen angefüllt. Kalt und fest grante uns von allen Seiten der Tod an. Die großen Geschütze zogen weiter ausgehend ihre Bahn über diesen Todeswald; grauenhaft stahl sich jetzt das Licht des Mondes durch die verfestigten Bäume und erschellte das traurige Bild.

Am Morgen verhielten wir uns am Ausgang des Caurières-Waldes, wo auch der Regimentsstab des Brandenburgischen Inf.-Rgts. Nr. 24 (die Eskadron des Forts Douaumont) seinen Standort hatte. Unsere Position am Blachhaus wurde hart von feindlichem M.G.-Feuer bedrängt und forderte zahlreiche Opfer. Schwerbeladene Munitionswagen blieben in den aufgeweichten Waldwegen in der Höhe, tiefen Lehmbrüche stießen. Die waren bis zu



Am 25. Februar 1916 nahm die 7. und 8. Kompanie des 24. Infanterie-Regiments die Panzerfestung Douaumont in einem kühnen Handstreich. Obenstehendes Bild zeigt den Eingang in das Fort Douaumont nach der Eroberung am 25. Februar



Oberleutnant von Brandis (Mille), den mit Hauptmann Haupt zusammen den Sturm auf Douaumont führte

schönen Pferde vor so einen Wagen gespannt. Allermärs lagen die Gefasellen, Franzosen und auch Kameraden von uns. Ebenfalls sehr viele tote Pferde, umgürtete oder Federn gebundene und dem Siedel überfallene Wagen. Ein Chaos von übereinanderliegenden zerplitterten Bäumen, verfilzt mit Dorngebüsch und Stachelbrühl, Lautende von tiefen Erstickern und einem dichten Netz von zerfallenen Laufgräben und zertrümmerten Untergraben. Tiefster Wozall und Leidensgestalt und über allem schwebten Pulverwolken.

Leichter Schneefall legte wieder ein und deckte eine weiche Schicht über diese Wälder des Grauens. Der Feind beunruhigte jetzt lebhafter die von uns besetzten Wälder. Es waren sehr viel Blindgänger dabei. Die Sturmtruppen vor uns hatten schon einen großen Vorprung durch den Sautoull-Wald gemommen und viele Gefangene gemacht.

Am 23. Februar befanden wir uns an der Chambrettes-Ferne in fast unalibarer Situation unter schwerer Feuer vom Fort Douaumont, das wie ein schwarzer Satobel zu uns herüberblitzte. Nur im Schutze der Dunkelheit erreichten wir den Chaujour-Wald, wo wir uns eingruben. Am 25. Februar lagen wir in den französischen Waldstellungen zwischen Höhe 378 und der Tschauumont-Ferne, und an diesem Tage ahnte von uns feiner, daß bereits ein Teil des Brandenburgischen Regiments Nr. 24 unter Hauptmann Haupt und dem Oberleutnant von Brandis schon als Sieger im Fort Douaumont lagen.

In den nächsten Tagen bauten wir die Stellungen aus im Follès-Wald, und dort erhielten viele Kameraden das Eisenburger Kreuz. Das neue bunte Bandchen zwischen Höhe 378 und der Tschauumont-Ferne, und an diesem Tage ahnte von uns feiner, daß bereits ein Teil des Brandenburgischen Regiments Nr. 24 unter Hauptmann Haupt und dem Oberleutnant von Brandis schon als Sieger im Fort Douaumont lagen.

Max Ringelmann.

Motorengeräusch stört

Die permanente Regierung hat in Verdunungswege den Flugzeugen das Ueberfliegen der wertvollen Gubanoiseln verboten. Man bes fürchtet nämlich, daß das Geräusch der Motore die auf diesen Inseln nistenden Vögel zerstören könnte, wodurch die Inseln ihren großen Wert verlieren würden. Zum besseren Verständnis sei bemerkt, daß der Dinger dieser Vogel, der zu landwirtschaftlichen Zwecken verwendet wird, nach der ganzen Welt ausgeführt wird.

Sonne, Dim und Feltina

Roman von Gertrud Altrichter

10. Fortsetzung

Aber Werner hatte abgewehrt. „Nein, wirklich, Liebste! Es ist nichts. Die ständige Erhaltung macht mir Sorgen, hinsichtlich der Beziehung. Es ist nicht immer eine Marianne Ehener da, die alle Widerten übermäßig macht.“

Marianne konnte nichts dagegen sagen. „Nunmehr vermögen wohl nicht mit der ganzen Schicksalsfähigkeit ihres Seins sich einer Liebe hingeben, überlegte sie. Demmer wird es überlassen sein, die den Hauptteil ihrer Kraft beizubringen.“

Mariae sie denn ihre Kunst dem Geliebten zeigen mögen? Ein wenig erwidert Marianne dem ihrem Gebanten. Sie findet keine rechte Antwort darauf.

An der Zeit, die Parien hatte recht, sie war sehr verämbert. Wie zu jeder Premiere, so er auch diesmal im Theater gewesen. Schließlich lief der Freund nur übermogen nach Gernung gekommen. Er hatte zwar einen anderen Grund angegeben. Ein Gernung überhandlung wollte seine Bilder für eine Ausstellung ermerben. Eine persönliche Befprechung wurde ihm nötig. Aber Marianne glaubte nicht nach daran.

Stunde der Aufführung haben sie eine halbe Stunde miteinander plaudern können. Danach ging Julia Jug. Marianne hat ihn viel zu sehr getraut und mußte in diesem Zusammenhang an das Mädchen Gogog Freitag denken, für die die ein so großes Interesse an dem Tag legte.

Copyright 1936 by G. D. Borne Verlag, Berlin.

Sie konnte eine spöttische Bemerkung nicht unterdrücken.

Aber die war ganz ernst geblieben. „Man muß so manches Mal Dinge tun, die einem unangenehm sind, Marianne!“ hatte er erwidert. „Deshalb soll man sich hüten, dem anderen mit einem vorangefallen Urteil wehe zu tun.“

Marianne ist sehr rat dabei geworden. Es hang einer kleinen Zurückweisung sehr ähnlich. Sie will sich jedoch nicht eingeklassen, daß sie diese verdient hat.

Man hat sich dann noch ein Weichen unterhalten, und sie ist bald auf ein anderes Thema gekommen, wobei ihr die schicklich geblieben ist. „Nun einmal blühte er sie fast forschend an.“

„Du hast dich sehr verändert, Marianne“, sagte er in leiser Nachdenklichkeit.

Die Künstlerin wiederholte seine Worte, wie ein Kind, denn man eine neue Weisheit erklärt.

„Ich habe mich sehr verändert.“ Das hang fast fragend.

An der Zeit, es mußte der Fall sein. Die kleine Entgegnung von vornhin wäre sonst wahrscheinlich niemals vorgetragen.

„Weißt Du, daß ich manchmal Sehnsucht habe nach dem hellen Platz unter der Bude, die? Nach den weissen Feldern, über die ich die ersten Herbsttage braun, nach dem Wehen der Bäume, die sich in nie verlogener Lebenskraft dem Wind entgegenstemmen.“

Der Mann antwortete nicht. „Es ist jetzt aber draußen sehr einlam“, sagte er endlich. Da zog die Schauspielerin in

leimn Erkauern die schmalen Schultern zusammen, als ginge die brausende Wildheit des Windes über sie hin.

„Ja, wahrscheinlich ist es in der Stadt jetzt schöner“, sagte sie. Dann betonte sie nochmals in hohen gemommener Erkenntnis: „Natürlich ist es jetzt schöner hier!“

Der Intendant hatte dieses Geplärr unterbrochen.

„Dach ich Ihnen Frau Marianne jetzt entführen?“ ertundete er sich lebenswichtig. „Drinnen wartet ein ganzer Kreis Verehrer und Verehrerinnen auf unseren schönen Gast!“

Für die war es Isonjeo an der Zeit, sich zu verabschieden. Er kam gerade noch zum Nachzug zurück.

„Grüß die Bett herzlich von mir!“ sagte Marianne noch, ehe sie dem Intendanten in den großen Saal folgte.

Die hat ihr einen Augenblick nach. In der Tür hinter ihr einige Betren entonen dann trat der Dichter Ferdinand Bellen hinzu.

Als Marianne weiter in den Saal hineinging, konnte er ihr nicht mehr mit den Blicken folgen. Der Särm, die sie schicklich geblieben Menschen hatten sie verflungen.

Da wandte er sich ab und fuhr wieder in die Einlamkeit seines Hauses zurück, zu der kleinen Bett, die ihn sehnsüchtig erwartete.

An einem der nächsten Tage klingelte das Telefon in aller Frühe bei Marianne Ehener. Ein wenig unwillig hob die Schauspielerin den Hörer ab.

Die Künstlerin sah trotz der frühen Morgenstunde bereits an ihrem Schreibtisch. Sie hatte einen Stapel Manuskripte vor sich liegen, in denen sie eifrig las. Vor ihr stand ein sort geschliffenes Glas mit einigen Stengeln weissen Fiebers. Es war der ständige Morgenraub Berners. Aber Marianne mußte nicht, daß er die Bestellung an einem der ersten Abende für die ganze Zeit ihrer Anwesenheit aufgegeben hatte, und daß die Blumenhandlung diesen Auftrag pünktlich und zeitungsgemäß ausübte.

Er selbst dachte wohl nicht immerwährend daran. Wenn Marianne ihm für diese täg-

lichen Blumengrüße danke, gibt oft ein leises Erstaunen über sein Antlitz. Aber die Schauspielerin will es nicht wahrhaben. Mit aller Entschiedenheit mißt sie sich, darüber hinwegzusehen.

Werner konnte sich ihr in den letzten Tagen nur sehr wenig widmen. Er hat für die nächste Spielzeit drei Stücke unbekannter, junger Dichter in die engere Wahl gezogen, und Marianne schickte, daß der Schüssel zu kleinen Wesen in seiner Arbeit zu suchen ist. Sie will an ihr teilhaben, sie möchte sein ganzes Sein mit ihrer Liebe ausfüllen. Aber sie weiß auch, daß dies ein schwieriges Unterfangen ist.

„Nun und drauhen ist das Leben, Marianne!“

Sie hat diesen Klang immer häufiger im Ohr. Aber der reizende Strudel, in den sie sich gestürzt hat, droht sie aus der Bahn zu werfen, hinauf auf eine der Klippen, an denen man unweigerlich zerfällt. Doch sie ist hart und mutig, es wird alles wieder in das rechte Gleis kommen. Ihre Liebe erweist es.

So hat sie sich die in Frage stehenden Manuskripte zum Lesen ausgeben. Ueber diese Bitte hat sich Werner sehr gefreut. Aber für Marianne ist es eine große Zeitbelohnung. Abend für Abend steht sie auf der Bühne, um nach Theaterabschluss noch ein oder zwei Stunden mit dem Geliebten zu verplaudern. Sie läßt nicht in einer kleinen, behaglichen Wirtshaus, die vom Theater nicht weit entfernt ist.

Auch von daheim hat man sich wieder gemeldet. Der Direktor fabelt ihr in einem langen Bericht, über Vertrag hat am Ende des Monats abgeschlossen. Er müßte eine Erneuerung des Kontrattes und schick ihr zugleich die Rolle für die nächste Eröffnung. Auch das will durchdacht sein. Am liebsten würde Marianne sofort mit dem Studium der neuen Rolle beginnen. Sie hat es gern, wenn ihr genügend Zeit dafür zur Verfügung steht. Dann kann sie sich innerlich vollkommen in diesen neuen Menschen, den sie auf der Bühne darstellen soll, hineinleben.

Mit leiser Sehnsucht denkt sie an den stillen Platz unter der Bude, der ihr sonst immer die rechte Stimmung gegeben hat. An die Weite

Lebendig begraben

Eine Falschingsgeschichte / Von Arthur-Heinz Lehmann

Diese Geschichte konnte sich zu gar keiner anderen Zeit als im Falsching zugetragen. Ich hatte mich in München mit meinem Freund Frieberth, dem Kammler, zusammengetan. Wir besuchten gemeinsam die Theater und nächtlichen Räden an Räden, einträchtig auf einer Patente, die wir des Abends in ein Bett verpackten. Dieses Möbel, mit dessen Mechanismus wir nie richtig zu Rande kamen, hatten wir uns vor dem Falsching gekauft.

Eines Morgens kamen wir in allerbeher Stimmung von einem Mastenball. In diesem Stadium war es nicht von uns zu verlangen, den geheimen Betrieben Mechanismus unserer Couch zu ergötzen. Ich sah meine pappene Kitterfüßchen aus, Frieberth verwandelte sich aus einem Wallensteinischen Reiter in einen ganz gewöhnlichen Mann in Interhollen, und wir bezogen die Couch, die einer Dame schickten wir uns gegen die Räder. Als sich Frieberth jedoch spontan auf seine Schlafstelle wälzte, rief er die Dede mit sich und ich lag freilich im Freien. Nach vergeblichen Versuchen, ihm das Kamerageräth wieder zu entreißen, erhob ich mich und tripfte das Licht an. Denn frierend hatte ich beschlossen, die Betten doch aus dem Kasten der Couch herauszuholen.

Wüstentafel hob ich das Koffer in den Schärmen an und schickte Freund Frieberth mit einem Katalupf in nägigen Bogen mit bampfen Hühnchen zu Boden, wo er unter einer Dünne höher schlief, als es ihm bisher gebräuchlich war. Da lagen die mollenen Betten im Kasten, und ich machte mich daran, Frieberth zu wecken, damit er am Bettelbau mit Hand anlege. So rief ich ihn, er scharrte Raccato weiter. Ich schrie ihm ins Ohr, daß Feuer ausgebrochen sei. Er taktete mit der Hand neben sich herum und murmelte, der Falsching wäre ja noch fast. Erst als ich von Bier sprach, blinzelte er mit den Augen. Noch immer im Tran erzählte er mir mit schwerem Jungenschlag von einem schrecklichen Traum. Er sei von einem mittelalterlichen Steinmetzler durch die Luft geschleudert worden, und als er sich auf dem blauen Boden hoden und die aufgeschluppte Couch sah, konnte er sich seinen Traum deuten.

Wir räutelten die Betten aus dem Kasten und verlusten das Koffergeräth wieder herunterzuklappen. Als wir sogar mit roher Gewalt nicht zum Ziele kamen, beschlossen wir, dem bodenigen Mechanismus ein Schnippchen zu schlagen und unten im Bettelkasten zu schlafen. Wir bereiteten uns daher noch neuem, ich schaltete das Licht aus und taktete mich zu Frieberth, der bereits im Kasten lag.

Kaum hatte ich mich darin ausgekocht, als es einen bampfen Schlag gab. Der Kofferdeckel war heruntergeklappt, was jedoch Frieberth der bereits wieder mit dem Falsching von Sperthol beschäftigt war, keineswegs störte. Ich verlor mich mit Händen und Füßen gegen den Deckel zu stemmen, aber er lächelte sich nicht. Sicher war trennen ein verborgener Haken eingeschraubt. Meine Falschingslaune wich allmählich grauämlicher Mitleidhaftigkeit. Bald würde die Luft im Kasten verbraucht sein und Frieberth verdröht dem noch leichtsinnig einen Bier und Weinbühn, der sogar mit ruckbar wurde. Ich verlor mich mit dem aufzuziehenden Hinweis zu wecken, daß wir lebendig begraben seien. Er antwortete lachend, daß er selber schon seit langem tot habe. In meiner Angst rief ich ihn solange in den letzten Arm, bis er aufstach und mit dem Kopf gegen die lummende Kofferdeckelung rammte. „Mach Licht!“ schrie er in wüthender Verurteilung unserer fahrlässigen Kameraden.

Es dauerte mindestens zwanzig, kostbare Atemzüge lang, bis er erkannt hatte, daß uns der Teufel des Alkohols in eine Falle geführt hatte. Wer sollte uns in dem Kasten finden und was?

So habe er sich immer das Begrabenlassen vorgeleitet, sagte Frieberth und tat einen tiefen Schnaufser.

„Mach' nicht so viel Koffenläure!“ beschloß ich.

Eine Koffenläure herrschte in unserem Kasten. Sie hornte uns zu verzweifelten Befreiungsversuchen an. Aber der Deckel rührte sich nicht. Da wir gleich verdrückten Karadellen in dem Kasten herumführten, erreichten wir es, daß wir in Pantl gerieten. Als mich Frieberth in die große Zehn hob, schrie ich auf. Ich sollte nicht so albern sein, sagte er jedoch beruhigend, er habe keinen Hunger, sondern Lust brauche er und eine Maß Hofbräu.

Wir riefen abwechselnd und im Chor um Hilfe, aber wenn unsere Wirrin einmal schlief, dann konnte man neben ihr einen Ekelalaut auf einen neugeborenen Brinzeln abhören.

Schließlich hämmerten wir mit den Fäusten auf den Wetterboden des Bettelkastens. Endlich hörten wir den Hund des Wirters unter uns mühsam klaffen. Wir klopfen weiter wie die Großmäntel und hörten schließlich am Ende unserer Kräfte, gedämpft die Klirrlingel tönen. „Gereitet!“ sagte Frieberth und machte

mit leiser Anle unters Ann. Diese Schritte hörten wir und Stimmen. Sofort schlugen wir neuen Alarm. Da merkten wir, wie sich jemand genötigt auf die Couch setzte, daß sich Frieberth in unsere Räder drückte. Der Jemand hand glücklicherweise bald wieder auf. Wüstentafel wurde die Couch am Frieberth angehoben. Wir fanden Kopf, daß uns die Bettelkasten trafen. Dabei brang der Deckel auf, und wir beiden Koffenläure schloßen jeder einen Koffel, zwei Schlämmern gegen die Koffenläure.

Nachdem wir uns der frischen Luft erfreuen konnten, wurden wir um amtlichen Gäulen gepakt und als Eindredler bezeichnet, die sich nicht gefangen hätten. Die ganze Bewunderung des Jemandes war in Nachtgedanken verarmt und legitimierte uns, wir seien keine Eindredler, sondern Jaldobris wie alle Künftler.

Ich hat den einen Schußmann um Lockerung seines Griffes und Härte des Scherhabel auf, wobei ich auf die grausliche Schädigung unserer Armmöde besonders ausführlich einging, daß wir außerdem die kalten Schauer nur so über die Wästen gingen. Auf die Koffenläure aber machten wir nur einen schäferlichen Einbrud, die waren als alte Mähdener im Falsching auf alles gefaßt.

Wir haben am nächsten Morgen sofort die Couch verpackt, so stark sah uns die Angst noch in den Gliedern. Wir gelobten uns bis Aufbruchzeit in kein Bett mehr zu gehen, wo einem unglücklichen Schicksal drohen konnten. Ich seit dieser Zeit für uns der Falsching eine Zeit, wo nicht gefangen wird, sondern die Nächte auf Abenden und Aelterleuten zugehauen werden. Das tun wir nicht aus Vergnügungssucht, sondern aus feiner Besorgnis, denn aus, wir könnten nicht mal in ein lebendiges Begräbnis geraten.



„Der alte Kump hat alles, was er sitzen ließ, dem Kinderheim vermachte!“
„Das war aber schon von ihm Was hat er denn hinterlassen?“
„Sieben Kinder!“

Stetsteils der indianschen Einwohner zu finden, lehnten jedoch alle tierischen Lebersteine, die das geschloßen werden muß, das es in der Stadt, woher Arbeits- noch Daustera zu gehen hat.

Sehr interessant ist die Theorie, die Dr. Harrington über den Untergang der Andianer, der die Wüstentafel das Difer wüthend, die etwa im 9. Jahr hundert einwanderten und sich hier festsetzten. Durch ihren edelsten Charakter gelangten sie allmählich Moral und Ordnung in die ungeheür die Rolle der „Gangsters“ in der heutigen Chicago. Um 1000 n. Chr. hatten diese Eindringlinge Oberhand in der Stadt gewonnen. Fehler und Unfortwärtigkeit führten anarchoistische Bestrebungen herab. Es war nach Dr. Harringtons Ansicht die Ursache dafür, daß die erste indiansche Großstadt Americas in kurzer Zeit zugrunde und von den letzten Einwohnern geräumt wurde.

Für die amerikanische Geschichtsschreibung bedeutet die Auffindung dieser verlorenen unterirdischen Indianerstadt einen großen Gewinn. Dr. Harringtons Berichte stehen darum im Mittelpunkt des wissenschaftlichen Interesses.

Salzstadt unter Wüstensand

Eine eigenartige Entdeckung / Eine Großstadt im 6. Jahrhundert

Im Westen der Vereinigten Staaten von Amerika liegt der Staat Nevada, ein Gebiet, das halb so groß wie Deutschland ist und doch nur 300.000 Einwohner hat. Der Grund für diese spärliche Besiedlung ist leicht erklärlich. Nevada besitzt zum größten Teil ausnahmslos keine Wasserläufe, die landwirtschaftliche Benutzung ist nur hier und da durch künstliche Bewässerung möglich.

Namitten der Wüsten Nevadas haben amerikanische Archäologen einen aufsehenerregenden Fund gemacht. Sie fanden hier die Reste einer Großstadt, die vor etwa 2000 Jahren von indianschen Stämmen untertrüß angelegt wurde und die wahrscheinlich doppelt so viele Einwohner zählte als der gegenwärtige Staat Nevada. Der amerikanische Gelehrte Dr. Harrington hat in sechsjähriger mühsamer Forschungsarbeit die Räder dieser alten Wüstenstadt so sehr untersucht und berichtet nun von der Ausgrabung seiner Expedition.

Vor rund zehn Jahren fanden zwei Reisende in der Wüste Nevadas, 70 Meilen nördlich von Las Vegas, bemalte Steinwände im Wüstensand. Diese Funde bestimmten das amerikanische Entdeckungs-Team, eine Expedition unter der Führung Dr. Harringtons auszusenden.

Es war ein unendlich mühseliges Werk für die Expedition, zu den Überresten der alten Siedlung vorzudringen, die unter dem Sandmeer verborgen lag. Nach kurzer Zeit erntete sich bereits der Flächenraum der Stadt größer als der mancher modernen Großstadt.

Ende dieses Monats von hier abreifen müssen.“ Es ist gut, daß er bei diesen Worten das Anklitz der Schaulpielerin nicht sieht, das sich fälschlich fürchtete sich Marianne anfangsgar kommen. Ihm ist gar nicht der Gedanke gekommen, sich für immer hiezubehalten, denkt sie. Da, er hat mit nicht einmal ein Angebot gemacht, mein Wohlgefallen zu verdienen. Ganz liegt ihm also an der Kinnlerin Marianne Ebenen.

In ihre Überlegungen schließt sich die Bitterkeit ausgedehnter Liebe.

„Bitte, schick mir doch den Brief herüber!“ sagte sie leise, die sie den Hörer zurück auf die Gabel legt.

Dann schließt sie mit einer häßlichen Gebärde die Manuskripte zur Seite, die dem Schaulpieltus Chemnitz eingeschickt waren, und über deren Annahme oder Ablehnung der Intendant zu entscheiden hat. Ihre Bewegung war so lebhaft, daß die Blätter in wildem Reigen zur Erde fielen, aber Marianne klümmerte das nicht.

Mit schnellen Schritten ging sie durch das Zimmer.

„Ich kann dich gar nicht forr“, überlegt sie. „Denn ich habe in mir wieder alle die Kräfte der Tröz erwaucht in ihr, hoch und flücker!“

„Erst recht muß du das Angebot annehmen. Wenn ihm die Trennung nichts ausmacht, dann soll er leben, daß sie dich auch nicht weiter beklüß!“

Als Werner nach einer halben Stunde den Brief perläufig überbringt, wundert er sich, wie verändert Marianne mit einem Male ist.

Die Manuskripte liegen sauber verpackt auf dem Rand des Schreibtisches, dicht neben dem weißen Fiederbüchlein. Marianne weiß im Laufe der Überlieferung mit einer leisen Handbewegung darauf hin.

„Bleibst du mit mir?“
„Ich habe dir nicht zu danken, sondern ich bin so glücklich, dich zu sehen.“
„Ich habe dir nicht zu danken, sondern ich bin so glücklich, dich zu sehen.“

„Dann hat sie sich einen Globus bringen lassen, und ihre schlanken Finger gleiten ohne

jede Erregung die Städte entlang, die ihr für die Gastpfeilerte vorgeklappt werden.

„Ich könnte über Nevada—Wüstland—Genua reisen“, sagt sie. „Wüthend ließe es sich erziehen, daß mir ein paar Tage für Nevada bleiben!“

Ihr Entschluß scheint festzuhalten. Sie wird dieses Angebot annehmen.

„Aber hat sie nicht überlegt.“ „Du hast dich sehr schnell entschieden, Marianne“, sagt er einmal in ihre Worte hinein.

Die Antwort der Schaulpielerin klingt entschieden ein wenig höflich.

„Aberdort schick das mein Lieber, bei einem so phantastischen Angebot!“

Da spürt er, daß sie nur seine eigenen Worte wiederholt und lächelt. Er ist freimütig genug, sich selbst einzugehen, daß ihm diese Schritte nicht einm unangenehm ist. Wenn kommt das eigentlich? Er hat so sehr daran geglaubt, daß diese schlauen, schlanken Hände ihn halten könnten für alle Zeiten.

Aber hat sie Marianne in der Zeit ihrer Liebe nicht von Grund aus gekennet? Riegt die Schuld nicht auch ein wenig bei ihr, daß er wurde und gleichgültig geworden ist in dieser Welt?

„Denn die Kühle, Stöße, diese lockende Herbitte, die ich so sehr anvertraut hat, sind plötzlich verschwunden. Marianne war dann nicht weiter als die Erfüllung des unwichtigen Geheimnisses der Frau, die liebe und geliebt sein wollte.“

Nun ist sie wieder daheim, draußen in der Siedlung, in ihrem hellen Säusden. Die Bettfläche, die sie nicht im Augenblick zur Ruhe kommen, vollkommen durchdrungen von dem Glanz, die Wüth wieder bei sich zu haben.

Nach einigen kümmerlichen Regengüssen ist der Spätherbst mit seinen letzten schänen Tagen gekommen. Trotzdem man bald den ersten Oktober im Kalender schreibt, frucht die Sonne noch in wolkelosen Klarheit, die Sonne herab. Das sind Tage, die Marianne Ebenen als persönliche Geschenk empfindet. Vom ersten Morgen an ist sie mit der Bettunterseite, die sie über den Tisch hat, die tannollen Wägen, immer dem Winde entgegen, der sich ihnen verbindet zu ritterlichem Spiel.

der Felder schaute sie hinaus, in die dunkle Stille des Abends. Diese Ruhe der Natur gab ihr Kraft und Mut für dieses neue Erlebnis.

Ein Botenläufer hat ihm ein Urtheil über ihr Vollenstudium nicht so recht geeignet. Trotz allem, es muß verlost werden.

„Es ist nicht in den Höer hineinbrüht und ich mit ihrer Hangenollen Stimme meldet, spricht von drüben Werner.“

„Bitte, einschubige die frühe Störung, Marianne. Aber mir ist ein peinliches Mißgeschick widerfahren. Ich das ich sofort Deine Bezeichnung erhalten möchte. Ein Brief für Dich, der an das Chemnier Schaulpieltus gerichtet war, ist wesentlich von meiner Sekretärin geöffnet worden. So ist mit sein Inhalt bekannt. Man hätte Dir eine Gastpfeilerte durch ganz Spanien an Barcelona an der Küste entlang, Tarragona, Tortosa, Alicante, Murcia—Cartagena—dann hinein ins Innere des Landes, über Sevilla, Cordoba bis nach Madrid Geraden phantastisch.“

Am ersten Augenblick ist Marianne von dieser Nachricht ganz benommen. Selbstamerwele denkt sie zuerst nicht an die Aufgabe, die ihr damit erwaucht wurde, deutliche Kräfte in die ferne zu tragen. Sie denkt nur an die Trennung, die sie dann Leuzende von Rilometern hineinwägen würde.

„Ja, Du bist aufsehend sehr begeistert davon!“ sagt sie endlich. „Bist es Dir denn so leicht, mich fortzulassen?“

Einen Augenblick scheint auch Werner zu überlegen. Aber als er dann antwortet, klingt seine Stimme sehr ruhig und eigig.

„Aber Marianne, diese Frage ist doch gar nicht weiter zu erörtern. Hier geht es nur allein um Dich, um Deine Kunst und dein Fortkommen!“

„Er hat ja nicht er hat ja tausendmal recht, schilt Marianne. Wahrscheinlich will er mit einem Entschluß erleichtern. Aber es wäre wunderbar gewesen, wenn er den Versuch gemacht hätte, mich zu halten.“

„Als habe der Mann ihre Gedanken erraten, so klingt es jetzt in die emporetete Stille hinein.“

„Natürlich werde ich Dich sehr vermissen, Marianne. Aber schließlich hättest Du ja doch

Statt besonderer Anzeige

Mein guter Mann, unser treuforgender Vater und lieber Bruder

Franz Riso

Direktor der Etag

ist heute nach schwerer Krankheit verschieden.

Salze, den 19. Februar 1936

Paulusstraße 11

Helene Riso geb. Drause
Karl Ernst Riso
Luci Riso geb. Denker
Hans Joachim Riso
Johanne Bernhardt geb. Riso

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. Februar 1936, 10 Uhr, in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Nach schwerer Krankheit wurde uns am 19. Februar 1936 unser Vorstandsmitglied

Herr Direktor

Franz Riso

wurde einen plötzlichen Tod entziffen.

In tiefer Trauer stehen wir am Grabe dieses noch vor kurzem so schaffensreichen Mannes, der 13 Jahre lang seine ganze starke Arbeitskraft, sein reiches technisches Können und seine großen Wertschöpfungsleistungen unseren Unternehmungen gewidmet hat.

Seinen Mitarbeitern ein warmherziger Helfer in allen Sorgen und Nöten, ein Beispiel fröhlicher Lebensbegehung und aufrichtiger Schlichtheit, so wird er in unserem Gedächtnis fortleben.

Aufsichtsrat, Vorstand und Geschäftsführer der Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat, Vorstand und Geschäftsführer der Elektrische Kleinbahn im Mansfelder Bergrevier Aktiengesellschaft

Halle (Saale), den 20. Februar 1936.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 22. Februar 1936, 10 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

JURGEN Die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen JUNGEN zeigen voller Freude an
Frau Maria Heindorf geb. Haydich
Wolfgang Heindorf
Halle (Saale), G5Bstr. 1, Z. 2. Hellenschl. Weidenplan

Kräftiger Stammhalter angekommen, Winfried Ralf
Stadt-Verwaltungsbezirk
Rolf Pötsch u. Frau
Halle (S.), den 20. Februar 1936, Magdeburger Str. 88

Emil Rühl nach fruchtbarer Krankheit im 69. Lebensjahre am 17. Februar 1936 im Alter von 87 Jahren im Rahmen der Hinterbliebenen

Anna Luze geb. Gjaeser im 70. Lebensjahre. In tiefer Trauer Ernst Luze, Tischlermeister

Die trauernden Hinterbliebenen Kammendorf, den 21. Februar 1936. Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Februar 1936, 14.30 Uhr, im Annenort statt.

Anna Luze geb. Gjaeser im 70. Lebensjahre. In tiefer Trauer Ernst Luze, Tischlermeister

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Februar, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise untrüger Zeilnahme beim Feingange unserer lieben Entschlafenen dankt auf diesem Wege im Namen aller Hinterbliebenen Frau werm. Ida Gtöbe geb. Schöber

Möbel Neue Modelle niedrige Preise Rannert

Waisenmehl, Rap 190 Sulfanilene 2 1/2 Pfd. 17.5 Milgobin 1 1/2 Pfd. 28.5

Neue Gänse-Federn zum Reiben Rupp 2 mit Daunen 2.50

H. Schnee Nachfolger Größte Formen- und Farbauswahl bei Pullover, Westen, Hosens usw.

Molkereibutter 1 Et. 74.5 Tafel-Schicht-Röde 1/2 Pfd. 10.5

Willy Ruhne Esleben 54 Familien-Anzeigen in die MZ

Zuckerkrank? Formschöne Polster-Möbel

Auflräge Konfirmation Erbsestecke

Fest-Tafel Juwelier Tüte

Restposten Elegante Poljacken

Zuckerkrank? Kleine Ulrichstraße 2

Kirchliche Nachrichten für den Sonntag Gismühl, den 23. Februar 1936

1. 2. Frauen 10 Soffe, 15 Soffe, 11.15 (8) in der Kirche

1. 2. Frauen 10 Soffe, 15 Soffe, 11.15 (8) in der Kirche

1. 2. Frauen 10 Soffe, 15 Soffe, 11.15 (8) in der Kirche

1. 2. Frauen 10 Soffe, 15 Soffe, 11.15 (8) in der Kirche

1. 2. Frauen 10 Soffe, 15 Soffe, 11.15 (8) in der Kirche

1. 2. Frauen 10 Soffe, 15 Soffe, 11.15 (8) in der Kirche

1. 2. Frauen 10 Soffe, 15 Soffe, 11.15 (8) in der Kirche

1. 2. Frauen 10 Soffe, 15 Soffe, 11.15 (8) in der Kirche

Die Küche ist das Reich der Hausfrau

Herrnhüte Plätzen Straßburger Kullager Eisbein

Bleyle Kleider, Anzüge Pullover, Westen, Hosens usw.

Seefische Volksnahrung well sehr preiswert, wirklich nahrhaft, gesund, nach unseren Kochbüchern zubereitet, ohne Dalklasse!

Molkereibutter 1 Et. 74.5 Tafel-Schicht-Röde 1/2 Pfd. 10.5

Am Kreuzweg der „via imperii“

Sieben Jahrhunderte Leipziger Messe

Chlos war diese Straße: Sie hatte ihren Anfang im sonnigen Stalien und führte von Venedig über Genua keil den schneebedeckten Alpenhöfen entlang, hinunter nach Deutschland, schlängelte sich gleich einem Strom durch die Weiten des Reiches, berührte Augsburg, Nürnberg, Leipzig und hatte erst in Lübeck ein Ende. Das Meer geobot ihr Halt. Meer und Meer verband sie also. Solch ein Gigant war die „via imperii“, die alte Straße des heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, und dazu ein Weg des Schicksales der Völker, und dazu ein Weg des Schicksales der Völker, Kaiser und Fürsten sind auf ihr dahingezogen, währendes Kriegesvolk mit dem Tode ewig im Zug und hochbedeckte Wagen der Kaufherren, die ihre Fuhrn in die Schwerpunkte des mittelalterlichen Handels geleiteten.

Die erste Reichsmesse

In Leipzig ward die Straße von einem ständischen Angeln gestrichelt, der „via regia“, die Paris mit den Handelsorten der Champagne, Frankfurt, Warschau und Krakau verband. Und an diesem Kreuzweg im Herzen Deutschlands trafen sich weitere Straßen: So die von Köln, entlang dem Rande des Rheins, nach Prag und Wien, oder die nach Magdeburg und Hamburg.

Unter der Gunst solcher Lage gedieh Leipzig zu einem Brennpunkt des mittelalterlichen Verkehrs. Der noch im 10. Jahrhundert winzige Marktort wuchs zu einer bedeutenden Stadt empor, in der Handel und Wandel selten reich blühten. Und aus dem Markt hatte sich zweihundert Jahre später schon eine Messe entwickelt, ein Bindeglied des Kaufes der Erzeugnisse aus allem deutschen Raum im Südwesten und dem Neuland, das sich nördlich und ostwärts ausbreitete.

Ein grundlegender Wandel

Abetmals verging Jahrhunderte. Gegen etwa 1500 erwarb Leipzig von Kaiser Maximilian I. ein Privileg, das die Stadt zur ersten Reichsmesse erklärte. Sie wurde zum Sammelort des gesamten deutschen Handels, so hatten denn die Straßen Leipzig Glück und Wohlstand gebracht. Die Waren aus Gauen Deutschlands, den Ländern Europas, aus Ost- und Westindien standen auf der Messe zur Schau und aus eben den gleichen Teilen der Welt strömten die Kaufherren herbei, um ihre Geschäfte zu tätigen.

Das währte bis in das 19. Jahrhundert hinein. Dann vollzog sich ein vollkommener Wandel. Die Technik begann ihren Sieges-

lauf. Vor allem wurde das Verkehrs- wesen ein ganz anderes. Zwar zogen die Spuren der Eisenbahn genau den Weg der alten Straßen und förderten damit wiederum die Gunst der Lage Leipzigs, aber die Gütererzeugung nahm gänzlich neue Richtungen. Industrien entstanden, und die Ware, einmala das Einzelergebnis handwerklichen Schaffens, wurde zur Masse. Ein Gut gilt haarsen dem anderen. Die Voraussetzungen für den reichhaltigen Waren- umschlag in Leipzig entfielen. Der Kauf- mann konnte nach Mustern handeln und sicher sein, das zu erhalten, was die Probe verprach. So war um die Mitte des 19. Jahr- hunderts von Leipzig der Verfall als Waren- messe nicht mehr abzuwenden. Und nicht anders erging es, bis auf die Messe von Rischni Nowgorod, deren urprüng- liches Wesen bis in unsere Tage hinein er- halten ist, allen anderen Warenmessen der Welt.

Indessen entstand an Stelle der alten Leipziger Messe etwas gänzlich Neues, — die Muster- und Galanteriewaren aus Thüringen, während die übrigen Messe- stände ihre Bedeutung vollkommen verloren. Bis zum großen Kriege blieb Leipzig die ein- zige Mustermesse der Welt. Nicht mehr ganze Warenendungen brachten der Verkäufer nach

Leipzig zum Umschlag, sondern er besahnte die Messe mit Mustern, nach denen der Einkäufer seine Auswahl zu bestimmen vermochte, während die Ware selbst vom Fabrikationsort unmittel- bar an den Besteller gelangt wurde. Und daran hat sich auch in unserer Zeit nichts geändert.

Raumgebunden

Wenn die Leipziger Mustermesse nun im Sinne des Wortes international geworden und darin zu allen Zeiten durch die Verkehrs- wege gefördert ist, so bleibt die Muster- schau jedoch genau wie ehemals die Warenmesse an die Industrien des mitteldeutschen Raumes wesentlich gebunden. Spiel- waren aus Oberhau im Erzgebirge, Ohr- druck und Sonneberg in Thüringen, Freiberg, Magdeburg und Braunschweig, Musik- instrumente aus Klingenthal und Leipzig, Kurz- und Galanteriewaren aus Jitta, Plauen; Seafeld, Dresden und Dessau, Glas, Porzellan und Keramik aus Böhmen, Thüringen und Oberfranken und Metallwaren aus allen Landesteilen sind seit mehr denn tausend Jahren auf Leipzig als ihren natürlichen Abfahrort angewiesen. Ein Zweig dieser mitteldeutschen Industrien zog den anderen an. Das übrige Reich wollte nicht

fehlen und ebenjowenig das Ausland. Der Umfang der Messe erweiterte sich deshalb in der Art, daß alles auf ihr zu finden ist, was an Fertigkeiten hergefelt wird und sich irgendwie für den Export eignet.

Die technische Messe der Neuzeit

In der deutschen Ausfuhr sind seit Beginn des 20. Jahrhunderts die Produktionsmittel — Maschinen, Bau- und Werkstoffe — immer mehr in den Vordergrund getreten. Allmählich setzte sich auch die Ueberzeugung durch, daß selbst Maschinen nach ausgefertigten Mustern ge- fertigt werden können.

Und so wurde Leipzig zur großen tech- nischen Messe der Neuzeit, zu einem umfassen- den Markt aller Hilfsmittel der technischen Pro- duction. Werkzeugmaschinen und Dieselmotoren, Textilmaschinen und Werkstoffe, Verpackung- maschinen und Elektromotoren, Maschinen der Nahrungs-, Genussmittel- und der chemischen In- dustrie sind neben vielem anderen regelmäßig in Leipzig zu finden. Die Fortschritte der Bau- technik drängten ebenfalls zur Schaffung einer Sammelstelle des technischen Angebots für das Bauwesen. Baustoffe und Baumaschinen kamen zur Messe, Bauteile und Bauverfahren folgten, so daß man heute durch den Besuch der Leipziger Messe ein abgerundetes Bild vom Stande der Bautechnik auf allen Gebieten erhält. Leipzig wurde zum Ausdruck des Standes der Metallindustrie.

Die Internationale Messe

Besonders unter der nationalsozialistischen Staatsführung entwickelte sich die Messestadt zu einem Tor der deutschen Ausfuhr und der Nationalsozialismus hat der Leipziger Messe ausdrücklich ihre Reichswichtigkeit zu- erkannt. Leipzig stellt im neuen Deutschland die einzige internationale Messe dar. Unter Wille und die Notwendigkeit zu exportieren, haben die deutsche W ertarbeit zur Grund- lage. Leipzigs Messen sind die Schau dieses Wirtschaftens, das trotz der Weltwirtschaftskrise die fremden Märkte erobert und gleichzeitig die Stätten des Wettbewerbes der internationalen technischen und wirtschaftlichen Leistungen.

Die alten Reichsstraßen aber, die nunmehr auch in das Reich der Reichsautobahnen ein- bezogen sind, bildeten den Anfang in dieser Entwicklung, die durch mehr als sieben Jahr- hunderte, unbeirrt durch mannigfache Kriegs- wirren, fortgeschritten ist.

Erwin Koch

Auerbachs Hof vor 150 Jahren



Bild oben: Auerbachs Hof (nach einem Stich von Rosmeasser 1778) ist der vornehmste und berühmteste der Leipziger Meßhöfe. Die größten Kostbarkeiten wurden in seinen Ge- wölben ausgestellt

Bild links: Tuchhandel auf der Leipziger Messe zu Anfang des 19. Jahrhunderts. Ori- entalen kaufen englische Tuche, Gewallige Warenlager hatten die Kaufherren aus allen Herren Länder aufgestapelt

Bild rechts: Leipziger Bürger besichtigen die auf der Warenmesse zum Verkauf aus- gestellten Güter (Nach einem alten Stich)

Kupferstiche: Leipziger Meßmann



ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Eine vordringliche Aufgabe

Von Bernhard Köhler, Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP

Unter den Zukunftsproblemen der Zukunft werden auch verlässliche Stellungnahmen parieren, auf denen sich Auffassungen über die Frage befinden, was denn nach der „Staatskonjunktur“ kommen werde. Und in den folgenden künftigen Wirtschaftsjahren wird man von dieser Frage etwa so sprechen, wie man heute die Probleme mittelalterlicher Philosophie erwägt, als da sind grundsätzliche Diskussionen über die Frage, ob das Weib überhaupt ein Mensch wäre und dergleichen.

Kraftstellen wird vor allem die Forderung ergehen, daß die Frage nach der Festhaltung der Staatskonjunktur zu einer Zeit erörtert werden konnte, in der ein einziger Blick in die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Volkes eine unabweisbare Fülle von Aufgaben für die gewerbliche Wirtschaft zeigen mußte. Und man wird sich fragen, durch welche Ursachen denn eigentlich die in sich gebietliche Wirkung des Bedarfs so wenig Anreiz zu intensiver Erzeugung geben konnte, daß die Frage, wo eigentlich Arbeitsmöglichkeiten für die gewerbliche Wirtschaft lagen, überhaupt auftauchen konnte.

Landwirtschaft sucht Arbeitskräfte

Jahr für Jahr wiederholen sich die Klagen über Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft. Die Anziehungskraft der gewerblichen Wirtschaft auf die jungen Menschen vom Lande hält unermindert an. Diese Anziehung auf eine einzige Formel zu bringen und sie etwa lediglich mit Vergütungssucht oder Wunsch nach leichtem Verdienst zu erklären, geht nicht gut an. Und lautet das Wort vom leichteren Verdienst einen ernsthaften Hintergrund hat, kann man jedenfalls nicht durch künstliche Mittel die Wirkung eines solchen Arbeitsmangels aufzuheben suchen.

Wir haben noch allerhand Balken vorzufinden und rationaler Vorkommnisse über den Weg zu werfen, bis wir alle friedlich und einmütig in unserem gemeinamen Boot leben und schwimmen können. Das der Mensch dahin geht, wo er besser sein Futter findet, gehört zu den Eigenheiten, die wir ihm zu erhalten wollen; denn die fördert die Wachsamkeit des Volkswirtschaftlers für die Angelegenheit oder Unangenehmheit eines sozialen und wirtschaftlichen Zustandes. Und nur wenn wir arbeiten heißt, auch von den deutschen Arbeiter und den deutschen Bauern wirklich kennt, der weiß auch, daß kein Mann deutscher Art sich vor der härtesten Arbeit scheut, daß er aber zu Arbeit eine Wertung verlangt, das Ringende, zweckmäßige, leistungsfähig und wirtschaftlich ist.

Technische Ausstattung notwendig

Die Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit des Werkzeuges ist aber die Folge des Erntes, mit dem die Aufgaben der betreffenden Arbeit von ihren Führern angepaßt werden. Wer eine Arbeit um ihre Aufgabe nicht erfüllt kann, der mag sich nicht Gedanken machen, daß heilsamere Werkzeuge, unvollkommene Einrichtungen, veraltete Hilfsmittel kommen. Er wird auf diese Weise niemals leistungsfähiger und leistungsbereiter Arbeiter finden, denn der Geist, der den Arbeiter ausrichtet, drückt sich auch ohne Mauerwerk und Antriebs in jeder Einzelheit aus. Wie richtig dies ist und wie notwendig es war, zeigt die Wirtschaftsgeschichte einmal in den Vordergrund des Bewußtseins zu rufen, zeigen die Erfolge, die die Deutsche Arbeitsfront mit ihrem Wert „Schönheit der Arbeit“ erzielt hat.

Wenn also die Landwirtschaft nicht genügend Arbeitskraft zu haben scheint, so kann man wohl vorübergehend die Bereitwilligkeit des Volkswirtschaftlers aufzuheben, hier Hand anzulegen und angeleitet der Größe und Volkswirtschaft der Bauernaufgabe sich diesem Kerngebiet der deutschen Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen. Auf die Dauer wird aber nur eine tiefere modernisierte, auf den höchsten Stand gehobene, technisch hervorragend aus-

gestattete Landwirtschaft der Deutschen leisten können.

Es ist noch nicht lange her, daß Bestand der Erträge einer Betriebsführung vor allem darin, repräsentable Direktionsräume, fernerhin multigeteilt organisierte Betriebe zu besitzen. Wie es in den Hütten, Höfen und Werkstätten aussah, das schien häufig recht gleichgültig zu sein. Das ist schon anders geworden. Auf diesem Wege aber muß sorgfältig und nachdrücklich weitergegangen werden, denn hier ist sehr viel und mancherorts noch alles nachzuholen.

Maschinenbau an die Front

Nicht nur die geistige, sondern auch die körperliche Arbeit braucht fortgesetzt neue und verbesserte Hilfsmittel, wenn sie nicht ertraglos und verachtet werden soll!

Unsere deutsche Landwirtschaft kämpft einen schweren, für das Volk lebenswichtigen Kampf um Erzeugungsteigerung und des Reichtums Unabhängigkeit. Welche bringendere Aufgabe wird es für den deutschen Maschinenbau aller Sparten, ihr diejenigen Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, mit denen sie den Mangel an Arbeitskräften ausgleichen und, wo es auch immer durch technischen Eintrag möglich ist, Leistung und Erzeugung zu steigern!

Die richtig gedachte und richtig angelegte Maschine vermehrt und vervielfacht die Leistung des einzelnen. Wo bleiben die für die deutsche Landwirtschaft geeigneten Maschinen und verbesserten Hilfsmittel, die für den Mangel an Arbeitskräften eintrifft und die verfügbaren Menschenträfte vervielfachen können?

Landwirtschaft und Technik

Der Reichsminister hat durch seine Politik die grundlegenden Vorbereitungen für Selbstbewußtsein, Leistungsteigerung und Kaufkraft des Bauern geschaffen. Um deutschen Ma-

schinenbau ist es nun, an diesen deutschen Bauern diejenigen Hilfsmittel heranzubringen, die er braucht.

Die deutsche Landwirtschaft will nicht nur wegen der Notwendigkeit Nahrungsmangel zu verheilen, sondern auch um der Würde und der Gesundheit des deutschen Bauern und seiner Familie willen, die freie, fortgeschrittene, moderne, technisch entwickelte der ganzen Welt sein.

Sie liegt die ungewohrte wichtige und ganz vordringliche Aufgabe für die deutsche Technik und die deutsche Industrie. Die Erzeugung aus dem deutschen Boden muß gesteigert werden.

Der Menscheneinstimm des deutschen Volkes reicht nicht aus, um überall die geistigen Aufgaben zu bewältigen.

Ein weitere Kernadäquation der technischen Entwicklung in der Landwirtschaft würde sich fürstlich rächen. Niemand braucht zu fürchten, daß wir den Bauern seinen wirtschaftlichen Wert antreiben, wenn wir ihm Maschinen zur Verfügung stellen, sonst würde es eines Tages schon der Flug und die Erge eine Verletzung heiliger Geleise gewesen, nach dem man vorher den Boden mit Spätfröhen und Steinbeulen aufgewälkt hatte. Niemand braucht zu fürchten, daß wir das Land entwässern helfen, wenn wir dem Bauern höhere Leistung ermöglichen und erleichtern. Im Gegenteil: Es ist notwendig, daß vor allem unsere Bauern in der Lage sind, sich selbst müde werden und altern, weil die Arbeit von Jahrgang zu Jahrgang von weniger Händen geleistet werden mußte?

Es ist nicht notwendig, auf staatliche Aktionen zu warten. Dem Bauern seine Maschinen zu bringen, sein Interesse und seine Kaufkraft zu wecken ist Sache der Industrie! Entwickelt und baut nur die Maschinen, die er braucht, wenn es vielleicht auch ohne seine Erlaubnis, sein Interesse und seine Kaufkraft zu wecken ist Sache der Industrie! Entwickelt und baut nur die Maschinen, die er braucht, wenn es vielleicht auch ohne seine Erlaubnis, sein Interesse und seine Kaufkraft zu wecken ist Sache der Industrie!

Leipzig erwartet eine große Messe

8 200 Aussteller - Das Ausland stark vertreten

Gestern fand im Hotel „Kaiserhof“ in Berlin der traditionelle Vertreter des Leipziger Messen statt. Der Präsident des Messen, Dr. Rainald Köhler, und der stellvertretende Vorsitzende des Direktoriums, Dr. Richter, machten bei dieser Gelegenheit den in und ausländischen Pressevertretern ausführliche Ausführungen über das, was die Welt von der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse zu erwarten hat.

Beteiligungszahlen

Im Gegensatz zu Leipzig erwartet eine ausgesprochene Messe, wie sie seit 1931 nicht mehr stattgefunden hat. Darauf legt nicht nur die ausgesprochene Anlände-Konjunktur schließen, von der die Messe stets abhängig gewesen ist, auch die heute schon ungefähr künftigen Beteiligungszahlen. Die diesjährige Frühjahrsmesse befristet eigene Erwartungen.

Mit 8 200 Ausstellern ist seit 1931 wieder die größte Ausstellerzahl erreicht, die gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von rund 10 v. H. bedeutet. Dabei ist die flächenmäßige Zunahme noch größer und macht etwa 14 v. H. aus. Die Gesamtfläche wird voraussichtlich rund 145 000 Quadratmeter betragen gegenüber 110 000 Quadratmeter im Jahre 1933. Die Zunahme betrifft hauptsächlich die Technische Messe und Bauernmesse und macht hier etwa 33 v. H. aus.

Das Ausland stellt aus

Das Ausland wird im Angebot der Messe wieder stärker vertreten sein. Beispiels-

weise sind angemeldet 140 Aussteller aus der Tschechoslowakei, 100 aus Dänemark, 132 aus den Niederlanden, 100 eine 600 Quadratmeter große repräsentative Ausstellung flächen, Zugelassen wird mit Tabak, Parfüm und Lebensmittel vertreten sein. Ungarn zeigt wieder furchtbare Gegenstände.

Die Richtungsänderungen der deutschen Industrie - insbesondere die Verklärung nach Westeuropäischen Südböden - sind auf die Frühjahrsmesse nicht ohne Erfolg geblieben. Allgemein sind die Anmeldungen der Messe aus dem Ausland zahlreicher, besonders aber aus denjenigen Ländern, nach denen unter Export steht. Hier haben sie sich nicht mehr als neugierig gezeigt. Zum guten Auslandsbeleg tragen außerdem die Olympischen Winterpiele bei.

Die Export-Aufgabe

Die Leipziger Frühjahrsmesse ist also gut gerüstet, um ihre aktuelle Aufgabe für den deutschen Export zu erfüllen. Denn, und darüber dürfte noch kein Zweifel bestehen, im Hinblick auf unsere unverändert angelegene Außenpolitik liegt die Exportaufgabe der Leipziger Messe mehr denn je im Vordergrund. Wenn zur vorjährigen Frühjahrsmesse der Umsatz mit dem Ausland mit rund umfassen ausmachte, so müssen die Bemühungen der deutschen Ausstellerschaft dahin gehen, durch die Leistungen und günstige Preise den Devisenbeitrag der Leipziger Messe noch zu vergrößern.

Unternehmungen

Kaffee-Jucker-Fabrik, König i. Sied.
Die Verarbeitung des Kaffees durch die Kaffee-Fabrik in König i. Sied. erfolgte in dem am 31. August 1935 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von und nachfolgend wieder im Wert von 1934/35 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1933/34 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1932/33 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1931/32 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1930/31 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1929/30 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1928/29 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1927/28 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1926/27 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1925/26 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1924/25 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1923/24 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1922/23 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1921/22 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1920/21 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1919/20 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1918/19 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1917/18 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1916/17 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1915/16 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1914/15 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1913/14 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1912/13 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1911/12 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1910/11 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1909/10 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1908/09 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1907/08 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1906/07 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1905/06 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1904/05 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1903/04 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1902/03 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1901/02 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1900/01 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1899/00 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1898/99 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1897/98 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1896/97 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1895/96 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1894/95 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1893/94 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1892/93 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1891/92 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1890/91 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1889/90 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1888/89 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1887/88 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1886/87 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1885/86 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1884/85 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1883/84 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1882/83 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1881/82 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1880/81 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1879/80 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1878/79 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1877/78 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1876/77 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1875/76 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1874/75 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1873/74 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1872/73 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1871/72 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1870/71 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1869/70 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1868/69 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1867/68 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1866/67 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1865/66 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1864/65 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1863/64 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1862/63 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1861/62 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1860/61 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1859/60 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1858/59 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1857/58 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1856/57 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1855/56 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1854/55 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1853/54 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1852/53 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1851/52 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1850/51 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1849/50 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1848/49 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1847/48 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1846/47 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1845/46 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1844/45 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1843/44 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1842/43 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1841/42 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1840/41 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1839/40 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1838/39 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1837/38 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1836/37 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1835/36 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1834/35 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1833/34 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1832/33 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1831/32 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1830/31 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1829/30 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1828/29 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1827/28 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1826/27 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1825/26 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1824/25 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1823/24 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1822/23 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1821/22 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1820/21 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1819/20 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1818/19 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1817/18 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1816/17 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1815/16 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1814/15 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1813/14 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1812/13 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1811/12 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1810/11 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1809/10 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1808/09 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1807/08 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1806/07 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1805/06 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1804/05 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1803/04 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1802/03 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1801/02 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1800/01 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1799/00 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1798/99 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1797/98 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1796/97 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1795/96 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1794/95 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1793/94 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1792/93 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1791/92 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1790/91 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1789/90 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1788/89 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1787/88 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1786/87 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1785/86 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1784/85 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1783/84 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1782/83 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1781/82 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1780/81 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1779/80 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1778/79 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1777/78 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1776/77 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1775/76 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1774/75 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1773/74 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1772/73 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1771/72 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1770/71 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1769/70 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1768/69 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1767/68 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1766/67 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1765/66 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1764/65 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1763/64 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1762/63 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1761/62 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1760/61 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1759/60 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1758/59 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1757/58 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1756/57 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1755/56 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1754/55 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1753/54 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1752/53 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1751/52 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1750/51 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1749/50 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1748/49 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1747/48 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1746/47 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1745/46 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1744/45 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1743/44 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1742/43 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1741/42 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1740/41 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1739/40 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1738/39 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1737/38 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1736/37 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1735/36 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1734/35 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1733/34 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1732/33 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1731/32 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1730/31 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1729/30 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1728/29 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1727/28 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1726/27 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1725/26 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1724/25 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1723/24 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1722/23 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1721/22 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1720/21 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1719/20 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1718/19 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1717/18 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1716/17 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1715/16 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1714/15 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1713/14 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1712/13 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1711/12 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1710/11 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1709/10 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1708/09 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1707/08 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1706/07 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1705/06 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1704/05 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1703/04 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1702/03 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1701/02 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1700/01 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1699/00 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1698/99 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1697/98 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1696/97 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1695/96 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1694/95 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1693/94 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1692/93 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1691/92 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1690/91 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1689/90 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1688/89 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1687/88 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1686/87 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1685/86 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1684/85 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1683/84 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1682/83 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1681/82 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1680/81 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1679/80 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1678/79 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1677/78 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1676/77 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1675/76 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1674/75 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1673/74 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1672/73 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1671/72 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1670/71 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1669/70 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1668/69 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1667/68 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1666/67 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1665/66 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1664/65 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1663/64 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1662/63 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1661/62 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1660/61 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1659/60 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1658/59 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1657/58 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1656/57 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1655/56 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1654/55 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1653/54 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1652/53 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1651/52 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1650/51 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1649/50 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1648/49 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1647/48 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1646/47 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1645/46 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1644/45 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1643/44 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1642/43 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1641/42 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1640/41 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1639/40 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1638/39 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1637/38 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1636/37 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1635/36 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1634/35 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1633/34 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1632/33 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1631/32 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1630/31 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1629/30 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1628/29 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1627/28 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1626/27 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1625/26 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1624/25 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1623/24 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1622/23 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1621/22 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1620/21 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1619/20 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1618/19 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1617/18 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1616/17 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1615/16 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1614/15 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1613/14 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1612/13 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1611/12 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1610/11 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1609/10 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1608/09 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1607/08 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1606/07 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1605/06 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1604/05 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1603/04 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1602/03 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1601/02 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1600/01 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1599/00 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1598/99 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1597/98 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1596/97 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1595/96 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1594/95 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1593/94 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1592/93 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1591/92 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1590/91 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1589/90 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1588/89 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1587/88 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1586/87 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1585/86 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1584/85 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1583/84 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1582/83 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1581/82 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1580/81 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1579/80 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1578/79 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1577/78 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1576/77 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1575/76 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1574/75 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1573/74 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1572/73 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1571/72 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1570/71 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1569/70 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1568/69 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1567/68 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1566/67 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1565/66 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1564/65 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1563/64 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1562/63 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1561/62 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1560/61 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1559/60 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1558/59 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1557/58 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1556/57 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1555/56 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1554/55 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1553/54 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1552/53 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1551/52 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1550/51 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1549/50 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1548/49 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1547/48 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1546/47 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1545/46 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1544/45 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1543/44 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1542/43 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1541/42 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1540/41 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1539/40 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1538/39 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1537/38 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1536/37 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1535/36 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1534/35 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1533/34 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1532/33 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1531/32 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1530/31 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1529/30 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1528/29 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1527/28 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1526/27 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1525/26 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1524/25 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1523/24 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1522/23 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1521/22 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1520/21 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1519/20 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1518/19 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1517/18 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1516/17 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1515/16 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1514/15 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1513/14 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1512/13 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1511/12 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1510/11 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1509/10 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1508/09 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1507/08 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1506/07 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1505/06 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1504/05 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1503/04 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1502/03 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1501/02 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1500/01 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1499/00 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1498/99 abgelaufenen Geschäftsjahr wieder im Wert von 1497/98



Meine Abenteuer

in Abessinien

Bericht unseres Sonderkorrespondenten Ben Ames

Aufnahmen: Eder

UP SARAR, im Februar. Das Nachtlieben von Sarar, weiß einige kleine Hinterbühne gegnüber demjenigen von Beris oder Berlin auf. Denn dem Summier kann alles Erdentische passieren; er kann zu den religiösen Feiern der Somalis eingeladen werden — er kann einen Dolmetsch in den Händen bekommen, oder er kann von der Polizei heimgesucht werden, wie dies uns erging.

Es war schon spät, als wir uns eines schönen Abends auf einen Nachtbummel begaben, und der gute Mond erleuchtete nur schwach die engen, krummen Gassen, durch die wir stolperten. Diese Gassen führten zwischen den einhöckigen, niedrigen Häusern planlos nach allen möglichen Richtungen und machten das Weiteren erstaunlich leicht. Oft waren sie breit genug, um vier nebeneinandergehenden Personen Platz zu gewähren, dann wieder drängten sich die Häuser so nahe zusammen, daß sich kaum ein einzelner durchzuziehender konnte. Voll von Wägern und Steinbröden glichen die Gassen mehr dem Bett eines Schiffschades als einem Wege, den man für eine romantische Mondspazierpromenade wählen sollte. Nur nadte, braune Hüftwände harrten uns an, als wir mühsam unseren Weg suchten, aber aus den gemauerten Erkerbänken, die in die inneren Höfe führten, erklang lautes Singen und Palmwedeln.

Eine Stadt singt

Neunzig vom Hundert aller Einwohner von Sarar und Mojanadonan, und in diesem Monat feiern sie ihr großes Ramadan-Fest, für dessen Dauer sie tagüber schlafen und die Nächte hindurch beten und Koranfuren ablesen. Nach jeder von einem einzelnen Vorleser gehaltenen Koranlesung fiel der Chor lautend ein: „Gott ist groß und Mohammed sein Prophet.“ Stets gingen nur die Männer, und die Verteilung geschah endlos weiter, der Effekt ist ganz ähnlich wie bei dem bekannten amerikanischen Lied von den unheimlich fliehenden an der Wand, nur fangen die Leute von Sarar mit 999.999 an. Als wir Ungläubigen einmal versuchten, in ein Haus einzutreten und in den Chorus mit einzustimmen, wurden wir prompt hinausgeworfen.

Schließlich erreichten wir den Hauptplatz. Er lag völlig verlassen da, nur aus einer Ecke erhob sich das monotone Donnern von Kesselpfeifen. Wir näherten uns dem Stadttor, das eine offene Tür auf die Straße warf — entgegen dem Befehl, der Sarar nach Abessinien ausführt, nur den feindlichen Flugzeugen in tiefstem Dunkel taucht.

Kahlköpfige Eingeborene tranken rings um einen runden Tisch Kaffee über Lager, eingehüllt in ihre Schammas, bliesend auf den Säcken an den Wänden. Hinter einem Wandschirm, der sojagien ein inneres Zimmer bildete, hatte mehr als ein Dutzend Somalis auf einer Terrasse rings um ein Sofa herumgebeten; auf der Matte lag ein großer Haufen grüner Blätter.

Somalis erzählen

Die Somalis sagten, sie seien „Engländer“ aus Britisch Somaliland, genauer aus Berbera und luden uns ein, zwischen ihnen niederzuknien. Dann boten sie uns die grünen Blätter zum Kaufen an. „Eht, und Ihr werdet vor Tagesbruch nicht müde werden. Es ist „Gat“ — Ich habe schon ein „Gat“ gekauft. Es schmeckt ungefähr so wie ein grünes Blatt — aber nach einer Weile erzeugt es die gleiche Wirkung wie Weisheit, und die Schwarzen werden ganz toll, wenn sie größere Mengen Gat genießen.“

Die Somalis erzählten, wir haben gesehen die Leiche von Dr. Hoffman von Daggab zur hergebracht, morgen fahren wir zurück mit Munition für Djibjiga und Salab Baneh. Wir fahren die Lastkraftwagen für die Regierung, weil sie uns bezahlt. Offensichtlich schätzten die Somalis die Abessinier nicht sehr hoch und waren gerne bereit, allerdand zu erzählen. Die Italiener haben dort, gerade unterhalb von Wanaale, auf dem rechten Flußufer, vier in Marsch, und in dieser Richtung liegt Wanaale! Sie stellten Teller und Tassen hin, um die Lage der Orte zu kennzeichnen. Die Somalis sind betannt dafür, daß sie ihre Wäntelchen nach dem Wind hängen. Sie gehen von den Italienern zu den Abessinier und von den Abessinier zu den Italienern über je nachdem sich ihnen Vorteile bieten. Wenn sie von den Italienern Waffen und Ausrüstung erhalten, verkaufen sie diese an die Abessinier — und umgekehrt.

Die unzuverlässigen Schwarzen

So geht es im Dgaden seit Beginn des Krieges zu — und das ist einer der Gründe für den italienischen Rückzug. Die Italiener

können sich auf die Loyalität ihrer schwarzen Truppen niemals völlig verlassen. Jetzt aber haben sie 50.000 Mann neuer europäischer Truppen hergebracht, und die Abessinier haben ihre Front mit frischen Truppen aus den westlichen und südlichen Provinzen verhärtet, so daß Somalis mehr und mehr überflüssig werden.

Diese Somalis erzählten uns in fünf Minuten mehr über den Krieg und die Lage im

Dgaden, als wir von amtlichen Stellen in einem Amt erfahren hätten. Eifrig lauschten wir — aber plötzlich hörte jemand im Nebenzimmer: „Fort, die Polizei!“

Verhaftet ...

Ein französischer Polizeileutnant trat ein und nahm meinen Begleiter mit sich fort, weil dieser im Besitz einer — verbotenen —

Kamera war. „Na, die Polizei ...“ rief er mir zu, „meine Kameradeiner der Somalis, aber schon vor die Polizei wieder da, und diesmal wollte sie mit an den Krügen. Aber Monsieur“, begann der Leutnant in meiner Richtung, „entschuldigendem Tone, ich würde Ihr Papa denken? Wenn Sie einen Dolmetsch bekommen, bin ich verantwortlich — und das wäre ja schlimm.“ Kurzum, es wurde uns mitgeteilt, daß wir in unserem fettigen arabischen Hotel bleiben und mit der französischen Polizei bei einem „Globe-Vernob“ oder „Duo“ äthiopische Atmosphäre absorbieren könnten, anhaft gutem, grünem Chat mit den Somalis zu tunen, von denen wir, Gott behüte, Dinge erfahren könnten, die nicht für unsere Ohren bestimmt sind.

Die verdächtige Kamera

„So, und jetzt konfisizieren wir Ihre Kamera, bis der Titurari den Film entwickelt hat ...“ und damit wurden wir nach dem ungeheuerwimmlichen Gefilden unseres griechischen Hotels abtransportiert.

Die Stadt wird höher und höher, während die Wäntelchen hinter den bräunlichen Hausmauern verfinstert — aber das dumpfe Donnern der Kriegstromeln, das Geheul der Spinnen und des Singen der Mojanadonaner geht weiter ... bis der Tag mit der für die Tropen charakteristischen Schnelligkeit anbricht. Und von unserem Nachtbummel bleibt nichts als halberstauer, Chat-Josch und eine Vorladung zum Titurari, dem „Polizeipresident“, der uns wahrscheinlich den Kopf waschen will ...

Die „Schwarze Gefahr“ wächst

Schwerwiegende Probleme für England durch den abessinischen Krieg

UP, London, im Februar. Der abessinische Krieg hat nicht bloß eine italienisch-englische Spannung geschaffen, er hat darüber hinaus für England schwerwiegende Probleme erneut in den Vordergrund geschoben. Die letzte Ursache, die unter den frischen Wänteln durch den italienischen Einfall in Abessinien entstanden ist, hat plötzlich wieder das Eingeboren-Kompromissproblem in seiner ganzen Größe vor die Augen der englischen Politiker gestellt. Man sieht sich gezwungen, die Lage zu überprüfen und in vieler Hinsicht eine Klärung zu erzielen.

Eine solche Klärung z. B. bildet die Aufgabe der kommenden Verhandlungsausschüsse in London, die die militärische Stellung Englands dort befestigen sollen, und die gleichzeitig auch die Voraussetzung schaffen dürften, Ägypten zu einem souveränen Staat zu machen.

Besondere Aufmerksamkeit aber hat man in den letzten Wochen auch der sogenannten „Schwarzen Gefahr“ geschenkt. Von diesem Gesichtspunkt aus ist es zu verstehen, daß England und die Subdaritanische Union jetzt verladen das Wahlrecht für die Negere zu befestigen. Bisher ist die Kap-Streitigkeit der einzige Teil der Union gewesen, wo die Schwarzen ein Wahlrecht hatten. Offenbar ist man in England mehr und mehr zu der Überzeugung gekommen, daß der feste Besitz des Imperiums nur dadurch gesichert werden könne, daß die privilegierte Stellung der Weißen erhalten bleibt und die Trennung der Rassen so scharf als möglich durchgeführt wird. Auch in der Union vertritt man diesen Gesichtspunkt.

Die kürzlich in einer gemeinsamen Sitzung des Senats in der Verammlung der Union eingebrachte Wahlrechtsvorlage sieht vor, daß das Wahlrecht der Negere abgelehnt wird, wobei allerdings die gegenwärtig berechtigten Negere-Wähler ihr Wahlrecht behalten sollen. Dieses soll aber auf ihre Nachkommen nicht übergehen.

Zu dieser Version ist nun allerdings vor längerer Zeit eine Kompromißformel vorgelegt worden, wonach die Eingeborenen ihr Wahlrecht, allerdings in eingeschränkter Weise, behalten sollen. Danach können sie nur eine besondere Wahlklasse wählen, auf Grund deren drei Abgeordnete, aber keine Negere, sondern Weiße — ins Parlament gewählt werden.

Dieses Kompromiß scheint im Parlament der Union günstige Aussichten zu haben, falls die Eingeborenen selbst zustimmen. Die Leitung des All-Africanischen Kongresses hat jedoch gegen die Kompromißvorlage Protest erhoben und eine Resolution gefaßt, in der erklärt wird, daß die Abschaffung des Wahlrechts für die Negere eine Ungerechtheit gegen die



Neues Bild von der abessinischen Kampffront hinter der italienischen Linie: Vor dem Start des Kampfgeschwaders „La Disperata“ zu einem neuen Bombenangriff fand ein Parade-marsch der Truppen statt

Rassensklasse darstelle und außerdem den Interessen Subdaritas zuwiderlaufe.

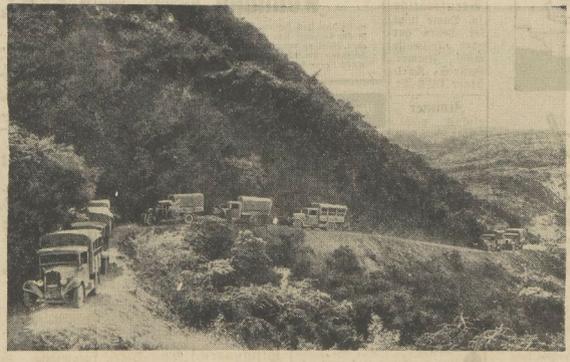
Die dem Parlament der Union vorgelegte Bill über das Wahlrecht wird ergänzt durch einen Plan über eine neue Vertretung der Eingeborenen, einer sogenannten Eingeborenen-Vertreter-Kat. Dieser Kat soll aus zwölf gewählten und vier ernannten Ein-

geborenenmitgliedern und außerdem aus fünf weißen Kommissaren bestehen. Jedoch soll die Ablehnung im Rat den Negern allein vorbehalten bleiben. Alle Angelegenheiten, welche die Interessen der Eingeborenen betreffen, soll dieser Kat durch den zuständigen Minister dem Parlament guleiten, während die Gesetzgebung die Eingeborenen-Interessen betreffen, nicht er-

lassen soll, ehe sie dem Eingeborenen-Kat vorgelegt wurden. Der Eingeborenen-Kat kann auf das Parlament der Union allerdings nur einen beratenden Einfluß ausüben. Die Wahl für diesen Kat soll in vier Wahlbezirken durchgeführt werden. Wahlberechtigt sollen alle Mitglieder einer afrikanischen Rasse sein. Die einzelnen Distrikte dürfen außerdem je einen Senator, aber einen Weißen, wählen, der im Senat der Union vor allen Dingen Eingeborenen-Interessen vertreten soll.

Von den Eingeborenen-Mitgliedern wird auch dieser Kat überwiegend abgelehnt. Man will das Wahlrecht in der Kap-Streitigkeit behalten und es auch auf Transvaal, Natal und auf den Orange-Freistaat ausdehnen. Unter den Negern herrscht große Unruhe, weil sie noch immer fast in jeder Hinsicht benachteiligt sind. Sie verlangen die Abschaffung der sogenannten „Colour-Bar-Act“, durch die erteilert wird, daß sich Negere um gelernete Arbeit und ungelernete Arbeit bewerben. Auch gegen die Arbeitsgesetzgebung, das Recht der Negere zu arbeiten, auf bestimmte Arbeitskategorien festgelegt, wird heftig angegriffen. Schließlich wenden sich die Negere auch mit zunehmender Empörung gegen die Beschränkung des freien Umlagerens von Schwarzen nach 10 Uhr abends und gegen die immer noch bestehende Unmöglichkeit für sie, Land zu erwerben.

Einige neue Vorlagen, die vor den Händen der Negere entworfen worden und diesen ein Gebiet von 15 Millionen Morgen verfügbar machen wollen, sind durch die Wahlrechtsvorlage in den Hintergrund gedrängt worden. Um so größer ist die Unzufriedenheit der Negere, deren Zahl in der Subdaritanischen Union 5,5 Millionen gegenüber 1,5 Millionen Weißen beträgt.



Eine bemerkenswerte Aufnahme von den neuen italienischen Straßen hinter der Kampf-front in Nordabessinien: An den Berghängen entlang versuchen die Lastautos die Höhen zu überwinden

